



# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 19. Dezember 1880.

Nr. 595.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

31. Plenarsitzung vom 18. Dezember.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr

Am Regierungstische: Minister des Innern Graf zu Eulenburg, Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Lucius, Geh. Räte von Brauchitsch, Herrfurth, Weyer und von der Goltzen.

Neu eingegangen ist der Entwurf betreffend die Vereinigung der Landgemeinde Oberhonsfeld mit der Stadtgemeinde Langenberg.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Ergänzungsgesetzes zu dem Gesetze vom 9. März 1872 über die den Wählerämtern zu gewährenden Vergütungen.

Nach dem Vorschlag soll für die Deputation eines Abgeordneten oder eines Mitglieds 12 M., für jede an demselben Tage folgende 6 M. gezahlt werden; die übrigen Sätze sollen auf 6 resp. 3 M. ermäßigt werden, wenn ein an Lungenentzündung verendeter Abgeordneter oder ein anderes Hauptglied obdormirt werden soll. Die Gesamtentschädigung soll in keinem Falle mehr als 24 M. betragen.

Ohne Diskussion wird der Entwurf in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehschäden.

In der allgemeinen Besprechung empfiehlt Abg. v. Wedel-Malsow die Vorlage mit dem vom Herrenhause vorgenommenen Aenderungen, schlägt aber vor, dieselbe der Agrarkommission zu überweisen, da sich in einigen in das Reichsrecht einschneidenden Bestimmungen eine Klarstellung der Intentionen des Gesetzes als erwünscht erweise.

Minister Dr. Lucius ist mit der Kommission im Vorgespräch einverstanden. Ein Novum im Gesetze sei nur die Statuierung der Möglichkeit eines Schadenersatzes für an der Bodenschädigung eingegangene Schäden; die Kommissionsberatung würde die Rückstellung dieser Bestimmungen ergeben. Eine Regelung des Schadenersatzes werde von den beteiligten Kreisen erwogen.

Darauf geht die Vorlage an die Agrar-Kommission.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der kommunalständischen Verbände in der Provinz Pommern, wird auf Antrag des Abg. Schmidt (Stettin) en bloc angenommen.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des kommunalständischen Verbandes der Neu-Mark, nimmt das Wort

Abg. v. Meyer (Arnswalde), um, wenn auch mit schwerem Herzen, der Auflösung des Verbandes, dessen langjähriger Vorsitzender er war, zuzustimmen. An der Hand der Geschichte legt Meyer die Bedeutung und große Wirksamkeit des Verbandes dar. Die Auflösung des Verbandes sei schließlich mit Zustimmung vom General-Landtage angenommen worden. (Beifall)

Darauf wird der Gesetzentwurf unverändert angenommen, desgleichen ohne Debatte in erster und zweiter Beratung der Gesetzentwurf, betreffend die Veränderung der Grenzen des Stadtkreises Berlin und des Kreises Teltow.

Damit ist die heutige Tagesordnung erledigt. Der Präsident erklärt, daß nach den angeregten Sitzungen der letzten Woche sprechendes Material in Plenarsitzungen nur wenig vorliege.

Indessen sei Vorfrage getroffen worden, daß die Verwaltungsgesch.-Kommission noch während der Ferien ihren Bericht über das Kompetenzgesetz feststellen, drucken und an die Mitglieder des Hauses zur Verteilung gelangen lassen wird. Die nächste Sitzung schlägt der Präsident vor, am Sonnabend, 8. Januar 1881, Vormittags 11 Uhr, zu halten.

Abgeordneter Cremer empfiehlt, den Anfang der Sitzungen erst am 10. Januar stattfinden zu lassen. Auf den Widerspruch des Abg. v. Rauchhaupt bleibt es bei dem Vorschlage des Präsidenten.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Schluß 12 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 18. December. Bei den Übungen der Ersatzreserve I. Klasse, welche zum ersten

Male im Herbst 1881 stattfinden sollen, kommen bekanntlich bei der Infanterie und den Jägern 28,623 Mann, bei der Fuß-Artillerie 1320 Mann zur Einstellung. Es sind demnach im Durchschnitt 87 Ersatzreserveisten von jedem Linienbataillon auszubilden, und zwar im Rahmen einer besonders aufzustellenden Kompanie, welcher ein Ausbildungspersonal von 1 Premier-Lieutenant als Kompanieführer, 1 Lieutenant (eventuell Stabsfeldwebel), 1 Unteroffizier, welcher Feldwebeldienste thut, 6—8 Unteroffiziere, 6—8 Gefreiten zugewiesen wird. Sämtliche Chargen erhalten Kommandopulage von 6—50 Mark. Für dieses den Linientruppentheilen entnommene Chargenpersonal können Offiziere und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes eingesetzt werden. Diese Bestimmung ist insofern von besonderer Wichtigkeit, als bisher nur während der Sommermonate einschließlich Herbstübungen den Chargen des Beurlaubtenstandes Gelegenheit gegeben war, ihre Übungszeit zu absolviren; nunmehr ist dies auch für die späteren Herbstmonate gestattet. Die Fuß-Artillerie zieht aufs Regiment 166 Reserveisten ein, über deren Ausbildung im Einzelnen die Generalinspektion der Artillerie des Näheren zu bestimmen hat. In Betreff der Ersatzreserveisten der Infanterie sind folgende feste Grundzüge für die Ausbildung festgestellt:

Die übungspflichtigen Ersatzreserveisten I. Klasse sollen im Frieden so weit ausgebildet werden, daß sie, zunächst in die Ersatztruppentheile eingereiht, im Bedarfsfalle früher als dies nach der bisherigen Organisation möglich sein würde, den Truppen als Ersatz nachgerückt werden können. Es kommt daher darauf an, denselben in kurzer Zeit eine Ausbildung zu Theil werden zu lassen, welche sie befähigt, im Rahmen eines aus vollkommen ausgebildeten Mannschaften gebildeten Truppentheiles ihre soldatischen Aufgaben zu erfüllen. Turnen am Gerät und Vortragsübungen sind von den Übungen auszuschließen; auch ist von einer parademäßigen Ausbildung Abstand zu nehmen. Mit Rücksicht auf die nur kurze Übungszeit ist bei der Infanterie und den Jägern auf die Ausbildung des einzelnen Mannes im Terrain und im Schießen von vornherein ein besonderer Nachdruck zu legen. Jeder Ersatzreserveist verschiebt bei der Infanterie 40 Patronen, bei den Jägern 55 Patronen nach genau festgestellten Bedingungen, die in Vor- und Hauptübung zerfallen. Die weiteste Entfernung des Einzelzielziels ist 400 Meter. Die Ersatzreserveisten der Fuß-Artillerie verschieben 12 Patronen ohne Bedingungen. Zum Garnisonwachdienst dürfen die üübenden Mannschaften nur ein- bis zweimal beauftragt werden. In diesem Dienstverhältnis herangezogen werden. In der letzten Zeit der Übungsperiode ist bei der Infanterie und den Jägern das Exerzieren der Kompanie auf dem Exerzierplatz und im Terrain zu üben. Außerdem hat eine theoretische und praktische Unterweisung in den Anfangsgründen des Stabsdienstes stattzufinden.

Als Garnisonorte für die üübenden Ersatzreserveisten sind Garnisonen des stehenden Heeres zu wählen. Werden in einer Garnison mehrere Ersatzreserve-Kompanien aufgestellt, so ist die obere Leitung einm Stabschef, bezw. dem 13 Hauptmann zu übertragen. Die Ausrüstung und Bekleidung erfolgt aus den Beständen der betreffenden Truppentheile, ebenso sind die Waffen den Beständen der betreffenden Ersatztruppentheile und den Augmentationsbeständen zu entnehmen und nach beendeter Übung den Artilleriedepots zurückzuliefern. Vorstehende Bestimmungen sind für die preussischen Truppentheile erlassen, dürfen aber in ganz ähnlicher Weise auf die übrigen Armeekorps der deutschen Armee zur Anwendung kommen.

Die Nachrichten aus Frankreich bewegen sich seit einiger Zeit größtentheils um ärgerliche und skandalöse Vorgänge, doch verfolgt man den Gang des Streites zwischen der Regierung und dem Klerus mit begreiflicher Aufmerksamkeit. Man war namentlich gespannt, wie sich die französische Geistlichkeit zu der ihr in der Vorlage der Regierung angekündigten fakultativen Theilnahme an dem Schulunterricht verhalten werde, welche sie in Belgien verweigert hatte. Kenner der dortigen Zustände wollten vorhersehen, der Klerus in Frankreich werde das Angebot nicht annehmen, sondern nach Klaffen verweigern, und zwar deswegen, weil ihm in Frankreich eine ungleich geringere Zahl eigener kirchlicher Schulen zu Gebote steht, als das in Belgien der Fall ist. Bei der Ablehnung würde da-

her der französische Klerus in Gefahr stehen, seinen Einfluß auf den öffentlichen Unterricht größtentheils einzubüßen, und er wird sich, wie man glaubt, damit vorsetzen.

Über die Vorgänge in der Donau-Kommission liegen einige glaubwürdige Nachrichten vor, aus welchen hervorgeht, daß Oesterreich doch keine so große Niederlage erlitten hat, auch nicht so vereinzelt ist, wie unter dem ersten Eindruck der Zurücknahme seines Vorentwurfs in Oesterreich selbst mehrfach vorausgesetzt wurde. Man bezeichnet und einige in dem heutigen „Journal des Debats“ enthaltene Angaben als im Ganzen richtig, wenn auch unvollständig. Danach hätte Oesterreich die Freiheit der Donau mit einigen Einschränkungen zugesagt, sowie auch, daß keine Aenderungen in den von der Ufer-Kommission zu treffenden Bestimmungen ohne Zustimmung der europäischen Kommission, deren Mandat verlängert würde, platzgreifen sollen. Hingugefügt wird aber, die Frage des Vorstehes sei noch in der Schwebe. Thatsächlich werde derselbe wohl jedenfalls Oesterreich zufallen. Außerdem werde die Frage erörtert, wenn bei der Theilung der Stimmen die Entscheidung zufallen solle. Oesterreich ist bekanntlich auf diese Punkte großes Gewicht. Man glaubt, es werde deswegen zu einem Kompromiß kommen, für welches mehrere Mächte sich bemühen sollen.

Die Nachricht, daß der Gedanke eines griechisch-türkischen Schiedsgerichts, der zuerst als ballon d'essai in die Welt geschickt wurde, sich zu einer diplomatischen Aktion vermindert hat, findet jetzt allseitig Bestätigung. Aus Paris vom heutigen Maillet der Spezialkorrespondent der „National-Zeitung“:

„Nachdem die Weigerung Griechenlands, sich auf neue direkte Unterhandlungen mit der Pforte einzulassen, unüberwindlich erscheint, hat, wie ich aus authentischer Quelle erfahre, die französische Regierung sich eifrig den Bemühungen angeschlossen, die Türkei und Griechenland zur Annahme des Projektes eines Schiedsgerichtes zu bewegen.“

Was die mehrfach verbreitete Nachricht betrifft, daß Bemühungen stattfänden, die Türkei zur Abtretung von Kreta an den deutschen Kaiser behufs Uebermittlung an Griechenland zu bewegen, so gehört ein solcher Gedanke zu den eben zahlreich aufsteigenden „Anregungen“, durch welche die Verlegenheit Europas hervorgeht, wie aus dem griechischen Handel herauszukommen wäre. Unseres Wissens ist die Geburtsstätte dieser Anregung Wien, sie hat sich aber bis jetzt noch nicht zu einer diplomatischen Aktion „verdikelt“, sondern irrt noch heimlichlos durch die Presse.

Die innere Politik Frankreichs wird im Jahre 1881 ihre hauptsächlichste Signatur durch die Wahlen erhalten. Eine unterm 14. Dezember d. J. erlassene Verordnung des Präsidenten der Republik ordnet an, daß „die Wahlen beauftragt werden der Municipalräthe in allen Gemeinden Frankreichs und Algiers am 9. Januar 1881 stattfinden“. Diese Gemeinderathswahlen erhalten nicht bloß dadurch eine besondere Bedeutung, daß sie Rückschlüsse auf den Ausfall der allgemeinen Wahlen gestatten werden, sondern auch im Hinblick darauf, daß die Delegirten der Municipalräthe, laut Artikel 4 des Gesetzes über die Organisation des Senates, das Hauptkontingent unter den Wählern der 225 nicht lebenslänglichen Senatoren bilden. Da nämlich die Wahlkörperchaft eines jeden Departements aus den Deputirten, den Mitgliedern des Generalathes und der Arrondissementräthe sowie aus den erwähnten Delegirten besteht, geben die letzteren der Zahl nach jedenfalls den Ausschlag. Die kleinsten Landstädte — gewöhnlich wird mit der fünfschh Einwohner aufweisenden „Commune“ Mortau exemplifizirt — wählen ebenso wie die Zweimillionenstadt Paris je einen Delegirten, so daß für Partei-Agitationen ein weites Feld eingeräumt ist. Die Wahlbewegung hat denn auch bereits begonnen, und die Republikaner entfalten große Thätigkeit, zumal sie hoffen, daß bei den nächsten Erneuerungswahlen für den Senat eine geschlossene republikanische Majorität erzielt werden kann. Eschen doch gerade in diesem Augenblicke wieder die monarchischen Parteigruppen alle Hebel an, durch Absperrung der Dissidenten des linken Centrums einen Konflikt zwischen Senat und Deputirtenkammer hervorzurufen. Gegenwärtig soll die Budgetberatung dazu dienen, einen entschei-

den Schlag gegen die Kammer zu führen. Inzwischen zieht die Standaflaire Gambetta-Rochefort-Reinach immer weitere Kreise. Herr Reinach, der Intimus des Kammerpräsidenten, hat bekanntlich die wegen Veröffentlichung des Briefes Rochefort's von Seiten des Letzteren an ihn ergangene Herausforderung abgelehnt, während er seinerseits wegen eines Schmähartikels einen Redakteur des „Pays“ zum Duell herausforderte. Der Parteigenosse Paul de Cassagnac ließ sich nun die Gelegenheit nicht entgehen, zugleich an Herrn Reinach und an Gambetta Revanche zu nehmen. Hierüber liegt folgendes Telegramm vor:

Paris, 17. Dezember. Der Redakteur des „Pays“ Roget weigert sich, Herrn Reinach Genugthuung zu geben und Paul de Cassagnac erklärt im „Pays“, kein anständiger Mensch werde sich mit Reinach schlagen, bevor derselbe sich nicht Rochefort gestellt habe.

Die russische studierende Jugend, welche sich während der letzten Monate ruhiger als gewöhnlich verhalten hat, scheint neuerdings die Zeit zu lauten Demonstrationen wieder für geeignet zu erachten. Vor Kurzem rebellirten die weißrussischen Studenten der Medizin in Petersburg und verlangten peremptorisch die Beseitigung eines ihnen mißliebigen Professors, der zwar einen deutsch klingenden Namen führt, aber, wie man sagt, seine russischen Gesinnungen mit Vorliebe zur Schau trägt. Oestern machten, wie „D. A. B.“ aus Moskau meldet, die russischen Studenten in Petersburg ebenfalls einen Aufstandsversuch. Es versammelten sich gestern Mittag 300 bis 400 Schüler der medizinischen Fakultät auf dem Hofe der Universität und riefen nach dem Rektor, um von denselben Aufklärungen über einige Mißverständnisse zwischen ihnen und den Professoren entgegenzunehmen. Der Rektor der Universität erschien indes nicht, sondern begab sich zum Generalgouverneur. Der von dem inzwischen herbeigekommenen Oberpolizeimeister an die Studenten gerichteten Aufforderung, auseinander zu gehen, wurde von diesen keine Folge geleistet und soll es zu heftigen Konflikten zwischen den Polizeimannschaften und den Studenten gekommen sein. Schließlich wurden, nachdem der Hof der Universität von Polizeibeamten und Gendarmen vollständig umzingelt worden war, sämtliche anwesende Studenten verhaftet und unter Eskorte durch die ganze Stadt nach dem Arresthause abgeführt.

## Ausland.

Paris, 16. Dezember. Am 9. Januar finden die allgemeinen Wahlen für die Gemeinderäthe in Frankreich statt: bei der augenblicklichen Vertheilung der Stimmen im Senat wird es den Kandidaten der legitimistisch-klerikalen Liga schwer werden, sich zu behaupten; je mehr liberale republikanische Mehrheiten in dem Gemeinderathe aber zu Stande kommen, desto höher steigen die Aktien der liberalen Kandidaten bei den nächsten Senatorenwahlen. Die Rechte ist auf dem graden Wege zu einer verschwindenden Minderheit und folglich zu der vollständigen Ohnmacht in politischen Dingen; das Jahr 1880 ist der Legitimisten und Klerikalen geradezu verhängnißvoll gewesen, und das Jahr 1881 wird mit seinen großen Wahlen den Klerikalen noch härtere Erfahrungen anfertigen, wenn sie fortfahren, sich wie verirrte Kinder zu benehmen, die keine Hausordnung achten und keine Ansprüche an den Weltbeutel zu beschränken gelernt haben und wüthen, wenn sie zur Ordnung ermahnt werden. Frankreichs Hausordnung in Kirchensachen ist das Konkordat, und wenn dieses seit der Restauration wie ein toter Buchstabe bekannt ist, seit dem Staatsstreich vom 2. Dezember aber geradezu mit Füßen getreten wurde, so ist es allerdings an der Zeit, Gesetz und Recht herzustellen, und dies ist der Reichsboden, auf dem die liberale Republik unangreifbar ist und auf dem sie sich gegen Balthasar und Episkopat, Jesuiten und Kapuziner behaupten wird. Nur der Triumph des Nihilismus könnte die Klerikalen retten; nicht das thörichte Treiben der entarteten Ritter für Thron und Altar, die ohnehin nicht den Muth haben, für ihre Sache Kopf und Krallen aufs Spiel zu setzen.

Der „Navarin“ wird mit 299 Amnestirten und 4 Frauen gegen Ende des Monats in Brest erwartet. Drei Mitglieder der Kommune befinden sich unter denselben, nämlich Trinquet, Regere und Urban, ferner der ehemalige Lieutenant zur See Charles Lullier, Mitglied des Central-Komitees,



eine Zeit Obergeneral der Nationalgarde unter der Kommune.

### Provinzielles.

Stettin, 19. Dezember. In den Tagen vom 4. bis inkl. 8. Februar er. findet in Berlin in den großen und längsten Räumen des Etablissements „Bughagen“ (früher Basse) am Moritzplatz die neunte allgemeine Vögel-Ausstellung der „Cypria“ statt. Die Ausstellung umfasst: Tauben, Hühner, Enten, Gänse, Ziergeflügel, Sing- und ausländische Vögel; lebendes und totes gemästetes Geflügel, sowie Geräthschaften, als: Käfige, Brutapparate, Leg- und Nistkästen, Futterproben u. s. w. Die Anmeldungen werden bis zum 20. Januar 1881 an Herrn Sekretär H. Wagenführ, Berlin SW., Simeorstraße 3 erbeten. Die Prämierung findet am 3. Februar statt und bestehen die Preise aus einer goldenen Staatsmedaille, mehreren silbernen und bronzenen Staats- und Vereinsmedaillen, Ehren diplomaten und Geldprämien bis 300 Mark.

Das Hauptinteresse der gestrigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts bot eine Verhandlung, bei welcher der frühere Direktor der Fettwarenfabrik in Züllichow, Fr. Wilh. Spiegelberg, die Anklagebank betrat. Er war früher Gefangenenaufseher am hiesigen Gefängnis, gründete dann die Fettwarenfabrik, deren Direktor er auch blieb, als das Unternehmen in eine Aktien-Gesellschaft umgeändert war. Doch auch als Aktien-Gesellschaft florirte das Unternehmen nicht, es schloß und von dem, was Sp. noch rettete, kaufte er in Oradow ein Grundstück. Zahlreiche Gläubiger bedrängten ihn damals, darunter befand sich auch das Rentier Hüblich'sche Ehepaar aus Gr. Regenort, von dem Sp. ein Wechselbillet von 6900 Mk. erhalten hatte. Am 27. Sept. 1877 kam H. mit seiner Frau zu Sp. und verlangten für ihre Forderung eine größere Sicherheit. Sp. hatte früher eine Kautions-Hypothek über 3000 Mark auf sein Grundstück eingetragen lassen, dieselbe aber inzwischen wieder eingelöst und das Dokument darüber zurückgehalten. Letzteres, welches nun gänzlich wertlos war, übergab er den H'schen Eheleuten als Sicherheit und ließ sich später unter der Angabe, das erste Dokument sei verloren gegangen, ein neues ausstellen und die Hypothek löschen. Von den H'schen Eheleuten wurde, nachdem sich Sp. von hier entfernt hatte, ohne seine Schuld zu berichtigen, eine Denunziation wegen Betrugs eingereicht und die lgl. Staatsanwaltschaft sah sich auch veranlaßt, hinter demselben einen Strafbefehl zu erlassen, in Folge dessen er in Königsberg ermittelt wurde. Er hatte sich nun zu veranworten, wurde jedoch nach einer längeren Vertheilung des Herrn Justizrath R. K. u. d. h. l. weil der Vertheilung ungenügend, von Sp. bei Uebergabe des Dokuments an die H'schen Eheleute nicht das Bewußtsein gehabt, daß dasselbe wertlos sei.

Schließlich wurde die unverschämte Bertha Brexmann, eine bereits vielfach vorbestrafte Schlafstellendiebin, wegen 4 neuer Diebstähle zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt.

Eine gleiche Strafe traf den bereits 6 Mal vorbestraften Arbeiter E. Friedr. Kiemer, weil er am 29. August in dem Hause Kirchplatz Nr. 4 einen Wäschebiefahl verübt, während gegen den

bereits 9 Mal vorbestraften Arbeiter Andreo Helzig aus Pasewalk wegen eines in Pasewalk ausgeführten Diebstahls auf 1 Jahr 6 Mon Zucht haus und Ehrverlust erkannt wurde.

Im Vittoria-Theater kommt heute, Sonntag, das Volksstück „Gottes Segen bei Cohn“ zur ersten Aufführung, auf dessen Einstudirung eine besondere Sorgfalt verwendet ist und welches in Berlin abendlich großen Beifall fand. Die Hauptrollen befinden sich in Händen der Herren Tyrkowsky (Samuel Cohn), Rühle (Hannemann), Krüger (Lout) und des Fräul. Utes. Für die Weihnachtsfeierlage hat die Direktion große Vorbereitungen getroffen, um getragene Festvorstellungen bieten zu können. Das vielfach verbreitete Gerücht, Herr Brandner wolle die Direktion niederlegen, beruht auf Unwahrheit.

Dem herrschaftlichen Gärtners August Grentlich zu Schönfeld im Kreise Züllichow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

### Wochen-Repertoir des Stadttheaters.

Sonntag, 19. Dezember: Nachmittags: „Ach, mein Herr!“ Abends: „Don Juan.“ Montag: Zum ersten Male: „Junggesellenfeuer.“ Dienstag: „Krieg im Frieden.“ Mittwoch Nachmittags: „Ach, mein Herr!“ Abends: „Junggesellenfeuer.“ Donnerstag und Freitag: Unbestimmt. Sonnabend Nachmittags: „Krieg im Frieden.“ Abends: Zum 1. Male: „Der Rattenfänger von Hameln.“ (Oper). Sonntag Nachmittags: „Martha.“ Abends: Zum 1. Male: „Teufelsfels“ von Desak Blumenthal.

### Bermischtes.

Im Novemberheft der Zeitschrift „Ruffisches Alterthum“ wird aus den Erinnerungen des berühmten Schauspielers Karatagin folgende hübsche Anekdote vom Kaiser Nikolaus mitgetheilt: Der Kaiser besuchte in einer Gouvernementsstadt das Gefängnis und kommt beim Anblick der Straßlinge auf die Idee, sie selbst über die Ursachen ihrer Einschließung zu befragen. — „Wofür steht Du?“ — „Ich bin der Kaiser.“ — „Schuldlos, Ew. Kaiserliche Majestät“, heult der Gefangene und wirft sich auf die Knie, „auf falsche Angabe hin!“ Da wurde halt eine Kirche erbaut und der Kaiser abgeholt — ich weiß von gar nichts! — die Bäumelein fassen mich. . . . Der Kaiser winkt ihm ab und wendet sich zum Zweiten: „Du wofür?“ — „Auch falsche Angabe, Ew. Kaiserliche Majestät, ich stehe mit Fug und Recht; hab' einem Kaufmann sein Köpflein gestohlen.“ — „Köpflein gestohlen!“ wiederholte der Kaiser lächelnd und

wendete sich zum Gouverneur: „Sofort hinaus mit dem Taugenichts! Unter so ehrlichen und unschuldigen Leuten darf er nicht bleiben, sonst verdirbt er mir am Ende noch die ganze Gesellschaft.“

(Neue Briefumschläge.) Die Berliner Firma Eduard Löwenthal stellt Briefumschläge zum Verkauf, die mit eingepägter Zehn-Pennigmarke pro Stück nur 8 Pfennig kosten, also zwei Pfennig weniger als der Werth der Marke beträgt. Diese für den Handelsstand interessante und wichtige Neuerung ermöglicht die Firma Löwenthal dadurch, daß sie die innere Seite des Koverts mit Annoncen bedruckt, die nach Eröffnung des betreffenden Briefes dem Empfänger in die Augen fallen müssen.

Ein ergreifendes Familiendrama ereignete sich, wie die „Post“ erzählt, vorgestern Abend in einem Hause der Eichenstraße zu Berlin. Vor 2 Jahren wohnte in der Schönhauser Allee ein angesehener Kaufmann M., der in den glücklichsten Verhältnissen mit seiner Frau und 2 Kindern im Alter von 4 und 6 Jahren lebte. Seine Frau, die er als Wittwe geheiratet, hatte aus ihrer ersten Ehe einen circa 18-jährigen Sohn in die Ehe gebracht, der im Geschäft seines Stiefvaters als Buchhalter angestellt war. Der leichtsinnige junge Mann, welcher heimlich dem Spiele fröhnte, vergriff sich an der Kasse des Vaters, und nicht genug damit, er fälschte auch auf den Namen seines Vaters Wechsel von ziemlich hohen Beträgen. Als die Fälschung an den Tag kam, ließ sich M. durch die Bitten seiner Frau erweichen und deckte die Wechsel. Dadurch wurde jedoch sein Kredit geschwächt, sein Geschäft ging zurück, und das Ende war ein Bankrott. Um dem ihm drohenden Schuldarrest zu entgehen, floh M. und ließ seine Familie hier unter der Obhut besser gestellter Verwandten zurück. Lange hörte die bekümmerte Frau von dem Gatten nichts, bis vor einigen Monaten aus Basel die Nachricht eintraf, daß die Sehnsucht nach der Heimath den Flüchtling aufs Krankenlager geworfen habe, auch sich Anzeichen von Geistesstörung bei ihm gezeigt hätten. Die Verhältnisse hatten sich hier inzwischen sehr zu Gunsten M's geändert. Der verbrecherische Sohn hatte sich der Bekehrung gestellt und die Gläubiger fühlten nun Mitleid mit dem Vater. Seiner Zukunft stand nichts mehr im Wege und am Dienstag erfolgte diese. Der Armste hatte noch keine Ahnung, welcher neuen schweren Schlag ihn während seiner Abwesenheit getroffen. Seine beiden Liebste, die Kinder, waren kurz nacheinander an der Diphtheritis gestorben. Als der Unglückliche in der Wohnung seiner Frau angelangt war und an den leeren Betten seiner Kinder die Größe seines Verlustes erkannte, brach er mit einem schredlichen Lachen zusammen. Der Arzt konstatierte den Ausbruch des Wahnsinns und der Unglückliche wurde der Irrenanstalt einer hiesigen Heilanstalt überwiesen.

(Von Stufe zu Stufe.) Aus Hamburg schreibt man: Vor etwa 30 Jahren entloß die Tochter eines polnischen Grafen mit einem Schauspieler aus ihrer Heimath und begab sich hierher, um mit ihrem Geliebten nach Amerika auszuwandern. Nachdem sich jedoch das Pärchen einige Zeit hier aufgehalten hatte, verschwand der Geliebte unter Mithahme des ganzen nicht unbedeutenden Vermögens des damals etwa zwanzigjährigen Mädchens, sowie ihrer sämtlichen Kostbarkeiten, welche ebenfalls einen hohen Werth repräsentirten. Die Arme

verkaufte dadurch in tiefste Armuth, und da auch ihr Vater sich vollends von ihr abwandte, so stand sie völlig hilflos da. Mit Hilfe ihres ungewöhnlichen musikalischen Talentes gelang es ihr jedoch, anfangs so viel zu erwerben, daß sie sich zu ernähren vermochte. Der Gram um den noch immer geliebten ungetreuen Mann nagte jedoch so sehr an ihrem Herzen, daß sie schwer erkrankte und lange Zeit hier im Krankenhause zubringen mußte. Als sie daselbst wieder verlassen hatte, gerieth sie selber in schlechte Gesellschaft und ergab sich dann dem Trunke. Um ihr Leben zu fristen, spielte das noch immer hübsch zu nennende Mädchen in dem ehemaligen Elysium-Theater auf St. Pauli Piano, natürlich ohne Anerkennung für ihr sich selbst an dem jammervollen Klavier nicht verleugnendes Talent. Immerhin wurde sie respektvoll „die Gräfin“ genannt. Als sie nun aber eines Tages betrunken im Straßenschmutz gefunden wurde, da war es auch um den letzten Rest von Reputation geschehen. Die Gräfin von Monkscon, wie man sie im Volksmunde nannte, verfiel hierauf der Prostitution, und als dann die letzten Spuren ihrer ehemaligen Schönheit verschwunden waren, trieb sie sich in den Bettlerbergen umher. Vorgestern ist nun die „Gräfin“ in einer solchen Herberge gestorben, und wurde ihre Leiche im Kirchhofe untergebracht.

### Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 18. Dezember. Auf der Zeche „Wesfalia“ fand heute Nacht eine Explosion statt, bei welcher, der „Wesfälischen Zeitung“ zufolge, drei Arbeiter getödtet, 1 verwundet wurde.

Wien, 17. Dezember. Der deutsche Vot-schaffter, Prinz Reuß, ist heute hier wieder eingetroffen.

Bukarest, 17. Dezember. Das Journal „Pressa“ bespricht die Thronfolge, welche in Betreff der Religion des Thronfolgers zu zahlreichen Kontroversen Anlaß gegeben habe und weist in peremptorischer Weise darauf hin, daß nach den Bestimmungen der Konstitution nur die direkt-n Thron-erben in der orthodoxen Religion erzogen werden müssen.

Rom, 18. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet, die Pforte habe am 15. d. ein neues Rundschreiben abgefaßt, in welchem dasjenige vom 14. d. beseitigt wird. Zugleich wird darin der Unterschied zwischen der Haltung Griechenlands und dem ruhigen, lebensfähigen Verhalten der Türkei betont und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Mächte den Opfern, welche sich die Türkei aus Achtung vor den Anschauungen der Mächte auferlegt habe, Rechnung tragen und Griechenland zu mäßigeren Ansprüchen zu bestimmen wissen würden.

Konstantinopel, 18. Dezember. Der „Phare du Bosphore“ ist auf drei Monate suspendirt und das griechische Journal „Thral“ ist unterdrückt worden.

London, 18. Dezember. Das 1. Bataillon des 20. Regiments ist von Malta ebenfalls nach Irland beordert worden.

Die Regierung hat dem Admiral Seymour ihre Anerkennung für die Art und Weise, in welcher er den Funktionen als Befehlshaber der vereinigten Flotte obgelegen, ausgesprochen.

## Die weiße Maske.

Novelle

von

A. Seyl.

13)

Isabelle kniete an ihrem Lager und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Zwischen den feinen Fingern rollten die schweren Tropfen nieder, welche ihrem Auge heiß entströmten.

„Was ist geschehen? — Wer hat Dir ein Leid zugefügt?“ rief Emilie in schmerzlicher Bewegung.

Sie eilte auf die Kante zu, umschlang sie zärtlich und küßte sie auf die bleiche Stirn.

Isabelle schluchzte lauter, antwortete aber nicht. „Was fehlt Dir?“ fragte Emilie dringender, „gestehe mir!“ — „Was hast Du?“

„Ich habe Heimweh“, flüsterte sie.

Jeder Ton klang wie ein Wehlaut.

„Heimweh?“ wiederholte die Andere bestreut.

Isabelle hob das Haupt und blickte sie tieftraurig an.

„Ja, Emilie, ich sehne mich nach meiner Mutter!“

### VIII.

Meta Göllers, die vierunddreißigjährige Tochter des Bankiers Edmund Göllers hatte einen aus-erwählten Kreis von Herren und Damen zum ästhetischen Thee geladen. Die Zeit nahte heran, in der sie ihre Gäste erwartete, und Meta durchschritt wiederholt den festlich erleuchteten Salon und die daran stoßenden Gesellschaftsräume, um das ganze Arrangement nochmals mit prüfenden Blicken zu überschauen. Wohl befriedigt und angenehm berührt von dem günstigen Erfolg ihrer Anordnungen, trat sie an den Spiegel, ob sie wohl auch fein und ästhetisch aussehe. Sie lächelte sich selber an und hatte nichts an sich auszufinden. — Die Glücklich! — Daß dies Glück auf einer Selbsttäuschung beruhte, wie so viele andere, fiel ihr nicht ein.

Sie mochte vor einer Reihe von Jahren eine hübsche zarte Blondine gewesen sein, aber der Zahn

der Zeit hatte stark an ihren Reizen genagt. Das aschblonde Haar war fast um eine Schattirung heller als der Teint und die schwärzlich blühenden wasserblauen Augen erhoben nur den matten, blassen Eindruck, den die zwar feinen, aber wellen Züge hervorbrachten. Ein Kleid von bla-Selbe, das heißt eine verblasste Schattirung dieser schönen Farbe, umschloß ihre sehr schlanke Gestalt und endete in einer mit ächten Spitzen garnirten Schleppe. Um den Hals, der sich weder durch blendende Weiße noch durch Fülle auszeichnete, trug sie eine Schnur von ächten Perlen und in den gleitlich gedrehten Lösschen waren weiße Rosenknospen neidisch angebracht.

Sie gefiel sich sehr wohl und zweifelte keinen Augenblick an dem günstigen Eindruck, den sie an diesem Abend in der Gesellschaft hervorbringen würde. Sie nahm ihre holdseligste Miene an, als der Diener in den Salon trat und den Lieutenant von Seiersdorf anmeldete. Meta eilte durch die Zimmer, um den lieben Gast zu begrüßen und einzuweisen in Beschlagnahme zu nehmen. Zu letzterem kam sie leider zu spät; Papa und Mama hatten sich bereits mit größter Liebenswürdigkeit seiner bemächtigt und ließen ihn nicht eher los, bis andere Gäste eintrafen.

Raum war Seiersdorf wieder in Freiheit gesetzt, als er in der Nähe der Flügelthüren Posto faßte und andächtig auf das Rollen der Räder lauschte. Sein Herz schlug höher, so oft ein Wagen vor dem Hause hielt; er wartete mit Sehnsucht darauf, die Ankommenden eintreten zu sehen.

Der Saal füllte sich allmählig mit Gästen, aber die Erschnte war nicht unter ihnen. Nach einer halben Stunde sehnlichstigen Wartens vernahm er endlich jenes silberne Lachen im Vorzimmer, das ihm die Nähe der Geliebten aufs Unzweifelhafteste anzeigte. Beglückt harrete er auf Emilies Erscheinen.

Diese stand, nachdem sie die warme Umhüllung abgelegt, im Toilettenzimmer vor dem Spiegel, höchlich beunruhigt über die originellen Bemerkungen einer dicken Dame, welche sich mit ihrer Epithelide plagen mußte und trotz Mühen und Ziehn nicht dazu gelangen konnte, dem Kopfpauke die richtige Stellung zu geben. Die Haube saß immer schief, wie sie auch an den Bändern zerrte; bald neigte sie sich entgie-

den auf die rechte Seite, bald gab sie einem energischen Ruck nach und fiel auf das linke Ohr herab.

„Wenn Sie erlauben, Frau Regierungsräthin“, sagte Emilie näher tretend, „so will ich Ihnen ein wenig zu Hüfte kommen.“

Die Dame neigte ihr hochgeköpftes Antlitz und überließ den geschickten Händen des jungen Mädchens ihr mit Blumen, Bändern und Spitzen geschmücktes Haupt. Nachdem die Staatshaube auf dem Wirbel befestigt und die fliegenden Bänder derselben glänzend geordnet waren, machte die Regierungsräthin der schelmischen Emilie einen verbindlichen Knicks und sprach in stark niederbairerischem Dialekt:

„Vergelt's Gott, daß Sie sich die Mühe genommen haben! Mir ist der Kopf ganz schwer von der verwünschten Haube; i möcht lieber gleich wieder j' Haus gehen, anstatt zum ätherischen Thee; hätt' auch auf keinen Fall die Einladung angenommen, aber mein Mann meint, es könne die Göllers verderben, da wir im Hause wohnen.“

„Die Fräulein Meta“, fuhr die Frau Stügelhuber fort, „ist gar wunderbar, — sie studirt immer in den Büchern, hat allerhand Ruckeln im Kopf und bild't sich ein, sie hat den Verstand mit Köpfeln gefüllt; ich wolle, sie wäre glücklich an den Mann gebracht, damit Ruck' wird und das Bist-halten aufhört.“

„Bront!“ rief der Regierungsrath durch die Thürspalte, „bist Du denn noch nicht bereit?“

„Komme schon“, tröstete sie den Wartenden und schied sich an, dem Rufe zu folgen.

Der Regierungsrath von Stügelhuber, eine kleine, dünne, sehr bewegliche Gestalt, durch tadellose Wäsche und eine große Brillantnadel ausgezeichnet, empfing seine häßliche Ehehälfte mit unsanftem Knurren über ihr langes Verweilen im Garderobezimmer. Während er ihr den Arm bot, um sie in den Saal zu führen, hielt er es für gerathen, einige belehrende Worte voranzuschieben.

„Wenn Du jetzt eintrittst und Frau Göllers blickt Dir einen Platz an ihrer Seite auf dem Sopha an, so verneigt Du Dich und nimmst den Platz ein. Laß Dich aber um Gotteswillen nicht so geräuschvoll hinplumpen, wie Du gewöhnlich thust! Sprich' nicht so viel und lache nicht so

laut. Nimm die Gabel in die linke, das Messer in die rechte Hand, wenn Du isst. Schütte den Thee nicht in die Untertasse und schlürfe nicht beim Trinken!“

„Wer's schon recht machen“, unterbrach sie ihn; „es ist ja nicht das erste Mal im Leben, daß ich unter Leut' komme, — habe früher die vornehmsten Gasts in meinem Haus bewirthet und hab' mich nit zu schämen gebraucht; — deal' ich hab's j'ht auch nit nöthig. Es wär' mir aber gleich am liebsten, wenn ich wieder umkehren könnt' und von der vornehmen Ziererei gar nichts verlernen müßt.“

Er theilte diesen Wunsch von ganzer Seele; — denn mit prophetischem Geiste sah er voraus, welche Verlegenheiten seiner harren.

Stügelhuber war der Sohn eines hochgestellten Beamten und hatte eine sorgfältige Erziehung genossen. Er war ein flotter Bursche, ein lebenslustiger Praktikant und ein begehrtter Affessor gewesen; er hatte es verstanden, den Schaum vom Becher des Lebens zu schlürfen, hatte es verstanden, seine kleine Person mit einem gewissen Nimbus zu umgeben, Interesse zu erregen und Karriere zu machen; aber er hatte es nicht verstanden, zur rechten Zeit zuzugreifen. In seiner Jugend schlug ihm manches treue Mädchenherz sehnlichstvoll entgegen und es wäre ihm leicht gewesen, eine junge, schöne, reiche und lebenswürdige Frau fürs Leben zu gewinnen. Doch er war unvernünftig in seinen Ansprüchen und fand an Jeder etwas auszusetzen. Die Eine war zu klein, die Andere zu groß, die Dritte war nicht schön, die Vierte nicht reich, und Alle zusammen waren nicht geschleibt und nicht gebildet genug für den vorzüglichen Herrn Stügelhuber. Er spielte nur mit Mädchenherzen und man war allgemein darauf gespannt, wer zuletzt noch vor seinen kritischen Augen Gnade finden würde.

Darüber verging ein Jahr und andere.

Stügelhuber wurde zum Rath in einer niederbayerischen Stadt befördert und war sehr erlaunt, als man ihn dort ohne Weiteres zu den älteren Herren zählte. Bei genauerer Prüfung vor dem Spiegel mußte er sich gefassen, daß die Zeit und ein lustiges Leben seinem äußeren Menschen ihre verrätherischen Spuren aufgedrückt hatten. Die Glaze war mit dem besten Willen nicht mehr ganz zu verdecken; die weißen Haare überwucherten die



braunen, der goldgefasste Zylinder, den er mit un-  
übertrifflicher Eleganz zu tragen vermochte, mußte  
notgedrungen der Brille weichen. Die kram-  
pftartigen Versuche, welche der Aeltere machte, um mit  
der Jugend zu rivalisiren, hatten einen sehr depri-  
mirenden Mißerfolg. Solche trüben Erfahrungen  
und das mit jedem Tage stärker hervortretende Be-  
dürfnis nach Pflege und geordneter Häuslichkeit  
reisten in ihm den Entschluß, sich eine Frau zu  
suchen.

Seine Wahl fiel auf die gefeierte Tochter des  
Gerichtspräsidenten, welche zwar um einige Jahr-  
zehnte jünger war als er, jedoch an Schönheit,  
Reichthum und Familie Alles besaß, was Stügel-  
huber beanspruchte. Er machte ihr seinen Heiraths-  
antrag und wurde abgewiesen.

Sein Entsaunen darüber war noch größer als  
sein Verdruß. Diesem ersten Korb folgten noch  
verschiedene andere nach. Seine unglücklichen Ver-  
suche wurden zum Stillsitzen, und es kam  
schließlich so weit, daß man ihm ein heftiges  
Spottgedicht anonym zusandte. Zitternd vor Wuth  
geriet er dasselbe in Atome und gelobte sich, seinem  
verwünschten Junggesellenleben mit Gewalt ein Ende  
zu machen, wenn sich nicht in Bälde ein weibliches  
Wesen seiner erbarmte.

Es war für Stügelhuber Ehrensache geworden,  
eine Frau zu bekommen und wie Richard III. nach  
einer verlorenen Schlacht ein Königreich für ein  
Pferd bietet, so rief Stügelhuber: „Eine Frau! eine  
Frau! ein Königreich für eine Frau!“ — Um seinen  
Kummer hinab zu spülen, begab er sich zeitig nach  
dem Kreuzbräu. Er war der erste Gast, welcher  
sich einfand. Die Wirthin, eine behäbige, hinde-  
rlose Wittwe von ungefahr 36 Jahren, empfing den  
Besucher mit ausnehmender Freundlichkeit. Sie  
hatte einen extra guten Bissen zum Frühstück für  
ihn bereit gehalten, und während er, gerührt von  
ihrer Fürsorge, ihrer Kochkunst alle Ehre erwies,  
entwickelte sich zwischen Beiden ein vertrauliches Ge-  
spräch. Frau Veronika Zacherl pries das Glück  
der Ehe, weinte ihrem Seltzigen eine Thräne nach  
und klagte über die mancherlei Sorgen und Be-  
schwerden des Wittwenstandes. Der Herr Rath  
tröstete sie mit der Versicherung, sie sei noch immer  
eine hübsche Frau, verfüge über ein schönes Ver-  
mögen und könne demnach dem Wittwenstande ein  
Ende machen, sobald es ihr beliebt. Die Wirthin  
verstand diesen Wink, sie setzte dem aufmerksamen  
Zuhörer ihre Verhältnisse offen und ehrlich aus-  
einander. Er rechnete sich heraus, daß sie viel  
reicher wäre, als er geglaubt hatte, und ohne langes  
Besinnen faßte er die Entschloßung beim Schöpfe

und legte der überglücklichen Wittwe Hand und Tittel  
zu Füßen. Sie acceptirte und wurde ein paar  
Wochen später seine Gattin. Diese Ehe gestaltete  
sich im Ganzen genommen viel glücklicher, als tausend  
andere, welche mit glühender Leidenschaft geschlossen  
werden. Beide erreichten das, was sie von ein-  
ander erwarteten. Sie bildete sich nicht wenig auf  
ihren Tittel ein und blühte mit Stolz auf den fein-  
gebildeten Mann, für dessen leibliches Wohl zu  
sorgen ihr erhabenster Lebenszweck war. Er hatte  
sich die feinste Wäsche, die glänzendsten Stiefel, die  
elegantesten Kleider und die besten Bissen. Broni  
lochte ausgezeichnet und war eine thätige Hausfrau,  
nur etwas geräuschvoll in ihrer Thätigkeit und nicht  
gerade bildungsfähig. Ueber Letzteres wußte sich  
Stügelhuber, welcher bald nach seiner Verheirathung  
zum Regierungsrath in A. avancirte, mit Resig-  
nation hinwegzusetzen, indem er seine eigenen Wege  
ging und die Frau zu Hause ließ. Er erfreute sich  
ihrer Vorzüge und suchte den Mängeln und Miß-  
ständen seiner Ehe soviel als möglich auszuweichen.  
Diese traten nur dann recht fühlbar an ihn heran,  
wenn er gezwungen war, seine Frau in Gesellschaft  
zu führen. Es geschah dies allerdings nur sehr  
selten und blieb daher stets ein Ereignis, welches  
in der Regel die Eintracht des sonst so friedlichen  
Paars Tage lang, ja Wochen lang zu stören ver-  
mochte.

Am Arme ihres Gemahls näherte sich nun heute  
die stolz aufgepumpte Frau dem Salon, um, wie sie  
sich konsequent ausdrückte, einem ährerischen Thee  
beizuwohnen. Broni versetzte, nachdem sie die  
Schwelle überschritten hatte, dem einen Thürhüter  
einen kräftigen Stoß mit dem Absage ihres nicht  
abzuwehrenden Fußes. Die Thüre wäre jedenfalls  
mit Geräusch zugefallen, wenn sich derselben nicht  
ein Hindernis in Gestalt des Herrn Probrecht senior  
entgegen gestellt hätte. Dieser wurde dadurch etwas  
unsaftig am Weitergehen verhindert. Der Hut  
wurde ihm aus der Hand geschleudert und fiel zu  
Boden. Während er sich bückte, denselben aufzu-  
heben, fanden zwei Glücklich Zeit, unbemerkt einen  
Händedruck auszutauschen.

Frau Regierungsräthin von Stügelhuber machte  
indessen von den Anstandesregeln ihres Gatten Ge-  
brauch, verneigte sich tief vor der in der Mitte des  
Saales stehenden Dame des Hauses und eilte dann,  
ohne ein Wort zu sagen, im Sturmschritt auf das  
Sopha zu, um den Platz zur Rechten einzunehmen,  
der glücklicherweise noch frei war. Die Dame,  
welche ihr zur Seite saß, blickte höflich erkannt  
ihre neue Nachbarin an und dann die höflichst ge-  
bildeten Gesichter der übrigen Gesellschaft, ohne eine  
befriedigende Erklärung für das seltsame Betragen

finden zu können. Der Gegenstand der allgemeinen  
Aufmerksamkeit bemerkte nichts davor. Broni blickte,  
nachdem sie glücklich im Saale eingelaufen war,  
triumphirend nach ihrem Gatten, um in seinen  
Zügen zu lesen, ob er von ihrem sicheren Auftreten  
ebenfalls zufrieden gestellt sei, wie sie es selber war.  
Doch dieser ignoirte seine Frau vollständig und  
ließ sich, um seine Verlegenheit zu verbergen, in ein  
eifriges Gespräch mit Herrn Probrecht ein. — Meta  
trat zu den Damen, um die Fremden einander vor-  
zustellen.

„Frau Baronin von Graal, — unsere liebe Haus-  
genossin Frau Regierungsräthin von Stügelhuber,“  
sagte sie mit gräßlicher Handbewegung.

Die Baronin hielt es für angemessen, einige  
Worte an ihre Nachbarin zu richten und sie that  
dies mit der zunächst liegenden Frage:

„Ah, gnädige Frau wohnen hier im Hause?“  
— worauf die Befragte den Mund spönte und im  
Flüsterton erwiderte: „Ja, Frau Baronin, wir  
bewohnen die obere Etage.“

Frau von Graal brückte das spitzenbesetzte Taschen-  
tuch fest an die Lippen, senkte den Blick zu Boden  
und war einen Augenblick außer Stand, die Unter-  
haltung fortzusetzen. Das heitere Lächeln, was seit  
dem Erscheinen der Regierungsräthin ihre feinen  
Züge verklärte, tropfte dem Bestreben, den gewohnten  
würdevollen Ausdruck, den ruhigen Ernst, welcher  
dies aristokratische Gesicht kennzeichnete, wieder an-  
zunehmen. Mit herablassender Freundlichkeit griff  
die Baronin nach der Theekanne, welche der Lakai  
auf silbernem Teller präsentirte, und beschäftigte sich  
angelegentlich mit dem Genuße der gereichten Süßig-  
keiten, um durch den Anblick ihrer Nachbarin nicht  
außer Fassung gebracht zu werden. Als der Thee  
genommen war, erhob sich Meta Göllers, um den  
Anwesenden einen jungen Literaten vorzustellen, den  
sie protegirte, und der sich hatte erbitten lassen, die  
Gesellschaft mit den neuesten Erzeugnissen seiner  
Muse bekannt zu machen. Meta spühlte stets das  
Bedürfnis, sich für irgend Jemand zu begeistern.  
Adalbert Stöckner war der Glückliche, für den sie  
im Augenblicke schwärmte. — Die Erscheinung des  
Dichters erinnerte unwillkürlich an Claudens (Hauffs)  
„Mann im Mond.“ Er war groß, schlank, bleich  
und schwarz wie dieser; es fehlten ihm sogar die  
unheimlich glühenden Augen nicht, um den Vergleich  
vollständig zu machen. Er trat einige Schritte vor,  
stammelte etwas von unverdienter Ehre, lehnte sich  
dann in Ermangelung einer Säule an einen Stuhl,  
zog sein Manuscript aus der Brusttasche und begann  
mit zirpender Stimme eine Ballade vorzutragen,  
welche eine Begebenheit aus den Kreuzzügen be-  
handelte.

Die Zuhörer folgten Anfangs dem etwas mono-  
tonen Vortrage mit Interesse; der Stoff war fes-  
selnd und die rhythmische Bearbeitung untadelhaft.  
Es blieb nicht unbeachtet, daß auch Fräulein Meta  
in diesem Werke gefeiert ward als „Margareth von  
Göllersdorf, ein Edelfräulein hold und zart.“ So  
oft dieser mit allen Reizen der Dichtung geschmück-  
ten Jungfrau Erwähnung geschah, schlug das Ori-  
ginal stützig die Augen nieder und erröthete. Als  
gar eine Stelle kam, wo der Ritter Rurt von Ra-  
bened die Theure aus den Händen der Ungläubigen  
rettet, um dann todswund ihr zu Füßen seinen  
Geist auszuhauchen, konnte Meta ihre tiefe Rüh-  
rung nicht verbergen. Die Thränen, welche ihre  
Wangen netzten, sprachen deutlicher als Worte.  
Auch der Verfasser machte, vom Drange der Ge-  
fühle bewältigt, eine Pause.

Laute Stille herrschte im Saale.

Was war das? — Welch' eigenthümliche Töne  
ließen sich da vernehmen? Man blickte sich befreun-  
det an. Das Geräusch kam aus der rechten Sopha-  
ecke. Es war — man konnte nicht mehr daran  
zweifeln — ein kräftiges Schnarchen. Frau Re-  
gierungsräthin von Stügelhuber war fest eingeschlaf-  
en; davon zeugten ihre geräuschvollen Athem-  
züge.

Sie bot dem Beschauer ein ergüßliches Bild.  
Das gewichtige Haupt war auf die Brust herab-  
gesunken; die Hände lagen gefaltet im Schooße,  
die Brust war derangirt und die Staatshaube saß  
wieder schief.

Ihr Gatte sah es und wußte sich den Angst-  
schweiß von der Stirn. Er schwur in diesem  
schrecklichen Augenblicke sich selbst einen furchtbaren  
Eid, lieber sterben zu wollen, als seine Frau noch  
einmal in Gesellschaft zu führen.

Die gewandte Tochter des Hauses machte der  
peinlichen Situation dadurch ein Ende, daß sie sich  
erhob und die Anwesenden aufforderte, sich zum  
Souper in den Speiseaal zu begeben. Broni er-  
wachte, blickte sich erstaunt um und sagte zu Frau von  
Graal:

„Gott sei Dank, daß die langweilige Gesellschaft  
aus ist, wenn's noch länger gedauert hätte, wär'  
ich drüber eingeschlafen.“

Frau von Graal antwortete hierauf nur mit  
einem vielfagenden Lächeln, neigte das Haupt un-  
merklich und begab sich am Arme des Hausherrn  
zur Abendtafel.

(Fortsetzung folgt.)

## Rudolph Doering, Schützenstraße 2,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager der nützlichsten Gegenstände zu

**willkommenen Weihnachts-Geschenken**

zu billigsten festen Preisen, als:

**Tricot-Unterhemden und Hosen**  
für Herren, Damen und Kinder in Wolle,  
Vigogne, Seide und Baumwolle, für jede Figur  
passend.

**Jagdwesten, Jagdhemden,  
Jagdstrümpfe und Jagdabschuhe.**

Wollene und baumwollene  
**Tricot-Anzüge**  
für Kinder als ganz besonders praktisch  
für jedes Alter.

**Größtes Lager**  
gestrickter Strümpfe und Socken.  
Leibbinden, Kniewärmer u. Brustwärmer,  
Flanell-Overhemden u. Reithosen,  
wollene u. seidene Umbindetücher  
für Herren.

**Echte Mez'sche Filet-Hemden**  
in Seide, Wolle und Baumwolle.  
Herren-Gravatten, Schlipse und  
Hosenträger.

**Seidene Taschentücher.**  
Seidene Unterhemden, Hosen u. Socken  
Bucksfin- und seidene Handschuhe  
mit und ohne Futter in allen Größen.

**Wollene Damenhosen,**  
gestrickt und gewebt.

**Englische Reisedecken**  
**Gewebte Strümpfe**  
in Seide, Wolle und Baumwolle in den  
neuesten Farben, auch gestreift.

**Durchbrochene Zwirnstrümpfe**  
mit Stickerei in den reizendsten Mustern.

**Feine Ball- u. Gesellschafts-Kragen.**

**Theater- Capotten**  
**und Shawls.**

**Größtes Lager**  
**Umbindetücher für Damen,**  
**Mohair- und Spizentücher,**  
**Plüschtücher, Schneetücher**  
in allen Farben und zu jedem Preise.

**Wollene Westen**  
mit und ohne Aermel für Damen und Kinder von  
den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

**Corsets,** deutsche und fran-  
zösische Façons,  
anerkannt gut sitzend.

**Wollene Kinderkleider und Jacken,**  
**Trageröcke, Handschuhe, Capotten,**  
**Schuhe, Strümpfe, Anstricker, Höschen,**  
**Gamaschen, Kinderhüte** für jedes Alter passend.

**Wollene**  
**Kinder-Mäntel**  
in größter Auswahl.

**Wollene Wiegen- u. Wagendecken**  
in den schönsten Farbenstellungen.

**Kinder - Corsets.**

**Seidene und wollene Cravattentücher.**

**Wollene Damen- u. Kinderröcke,**  
gehäkelt und gestrickt, in 12 Größen.

**Wunderknäule**  
von 50 Pf. bis 6 Mark das Stück mit nur  
gutem Inhalt.

**Seidene Strumpfbänder.**

**Pompadour-Wolle.**  
Mohair- und Gobelin-, Tauben- und  
Decken-Wolle, Zephyr-, Moos-, Castor-  
Wolle. Hasenwolle.

Bis Weihnachten bleibt mein Geschäft auch Sonntags Nachmittags geöffnet.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.



## Börsen-Berichte.

Stettin, 18. December. Wetter Schneefall. Temp. — 1° R., Morgens — 4° R. Barom. 28.2". Wind S. Regen wenig verändert, per 1000 Rgr. Loto gelb. 200 205, grüner 180—195, weiß 202—210, per 1000 Rgr. Loto 203—207,5 bez.  
Waggen etwas fester, per 1000 Rgr. Loto incl. 193—204, per December 205,5 Bf., 204 Gb., per Frühjahr 196—195,5 bez., per Mai-Juni 192 bez. u. Bf.  
Gerste matt, per 1000 Rgr. Loto Märkte u. Oberbr. 150—156, geringe 135—145.  
Hafer unverändert, per 1000 Rgr. Loto 140—150.  
Weizen matt, per 1000 Rgr. Loto Futter 155—165, Koch 170—180.  
Mais unverändert, per 1000 Rgr. 138—144.  
Winterweizen matt, per 1000 Rgr. Loto per April-Mai 253 Bf., per September-October 256 Bf.  
Mehl höher, per 100 Rgr. Loto ohne Fas 56 Bf., per December 53,75 Bf., per April-Mai 55,75 bez.  
Spiritus ruhig, per 1000 Liter 53,75 Bf., per Frühjahr 55—54,8 bez., Bf. u. Gb., per Mai-Juni 55,5 bez., Bf. u. Gb. Petroleum per 50 R 10,30—10,35 tr. bez.  
Landmarkt.  
B. 200—210, R. 200—207, G. 150—158, P. 150—160, S. 170—180, A. 39—48, Heu 3—3,50, Stroh 36—39.

## Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 21. d. Mts., keine Sitzung.  
Stettin, den 18. Dezember 1880.

Dr. Wolff.

Stettin, den 14. Dezember 1880.

## Brennholz-Verkauf im Revier Buffow.

Am Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen folgende im Forst-Revier Buffow pro 1880/81 eingeschlagene Brennholzer:

1 R.-Mtr. Eichen-Kloben,	1 R.-Mtr. Kloben,
1 " " " " "	1 " " " " "
2 " " " " "	2 " " " " "
74 " " " " "	74 " " " " "
87 " " " " "	87 " " " " "
177 " " " " "	177 " " " " "
10 " " " " "	10 " " " " "

im Dekonomie-Deputations-Sitzungs-Saale des neuen Rathhauses öffentlich meistbietend unter den bekannten Verkaufsbedingungen veräußert werden und laden wir Käufer mit dem Bemerkten ein, daß die Bezahlung des Kaufgeldes 8 Tage nach ertheiltem Zuschlage, die Abfuhr dagegen bis zum 15. März 1881 erfolgen muß.  
Die Dekonomie-Deputation.

Stettin, den 16. December 1880.

## Verpachtung von 4 Petrihof-Barzellen.

Die zum ehemaligen Gute Petrihof gehörigen Acker-Barzellen:

Nr. 65 — — 12 a 20 qm,
66 — — 12 " 94 "
67 — — 10 " 24 "
72 — — 16 " 18 "

zusammen 51 a 56 qm

groß, welche in den letzten Jahren zu dem Grundstücke der Grünhof-Bräuerei gehörten und mit dem Marktwage 7 resp. mit der Maßwaage, nämlich des Schulgrundstücks, grenzen, sollen vom 1. Januar 1881 bis ultimo März 1885 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht am Dienstag, d. 28. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr, im Dekonomie-Deputations-Sitzungs-Saale ein Termin an, zu welchem mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß die Pacht halbjährig pränumerando bezahlt werden muß.

Die Dekonomie-Deputation.

## Das Gesundbrunnen-Hotel (Kurhaus) zu Freienwalde a. D.

soll auf 6 Jahre, vom 1. April 1881 ab, verpachtet werden. Es steht hierzu Termin auf Sonnabend, den 8. Januar f. J., Mittags 12 Uhr, im Rathhaus-Saale an. Die Pachtsumme beträgt 2000 M. baar oder in sicheren Papieren. Die Pachtbedingungen können im Magistrats-Bureau eingesehen werden. Abschrift derselben wird gegen Schreibgebühren ertheilt.

Freienwalde a. D., den 11. December 1880.

Der Magistrat.

Ich will euch nicht als Waisen lassen,  
Ich komme zu euch.

Mit diesem bei neigungsvollen Worte spricht der Herr Seine armen & bedürftigen Kinder und erbeten von 85 unglücklichen Waisenkindern und mehreren großen Wittwen in meinen 8 schriftlichen Liebes Briefen alle — einem Knaben und einem Mädchen — Waisen-Religionshause, sowie einer Samariterherberge — ist der Herr seit 26 Jahren ein- und ausgegangen und hat in das schwerste aber auch hübsche Amt seiner Kinder gesehen. So oft er kommen sollte, da eilte ihm ein Engel Gottes voran und sprach: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verlinke euch große Freude, die allem Volke wiederfahren wird. Da wurden die kleinen froh, daß sie den Herrn sehen sollten. Und als er durch die Pforten meiner Häuser im hellen Festgange eintrat und die Gaben der Barmherzigkeit von barmherzigen Christenheiten, die er auf dem Wege für seine verlassenen Vater- und mütterlichen Waisen gesammelt, ausbreitete, da leuchteten alle Augen, da klärten sich alle Blicke, da bebt in alle Herzen im seligen Entzücken, da erfüllte sich sein Wort: Habe ich nicht gesagt, so du glaubst, du werdest die Her Licht Gottes sehen?  
Seid, ihr alle, dem Herrn und wartet auf ihn. Mit diesem Glaubensworte stehe ich jetzt zwischen den Wittwen und Waisen. Meine stille Freude ist die Hoffnung, daß der Herr durch seine frommen Jünger und Jüngertinnen mein n Armen und Waisen in der Welt Gutes und Barmherzigkeit wieder erweisen werde, damit auch aus meinen Häusern ein Weihnachtsgeschenk, ein Weihnachtsgeschenk erweise und ein dankbares Weihnachtsgeschenk erlöse.

Möge der Segensblick des Herrn diese einfachen Worte in der Nähe und Ferne begleiten und Alle, die sie lesen, dessen gedenken lassen: Wer sich des Armen erbarmt, der leidet dem Herrn.

Beiden i. Boien-Iden am 1. Advents-sonntage 1880.  
Der Anstalts-Vorsteher und ev. Pfarrer  
Strecker.

## E. Perl & Comp.,

Börsen-Commissions-Geschäft,  
Berlin, Mohrenstrasse 34.  
Börsen-Aufträge werden zu constantesten Bedingungen prompt effectuirt. Ankünfte bereitwilligst postwendend.

In der E. Schweizerbart'schen Verlagshandlung (E. Koch) in Stuttgart erschien soeben:

## CH. DARWIN'S GESAMMELTE WERKE.

Auswahl in sechs Bänden.  
Aus dem Englischen übersetzt

VON  
J. VICTOR CARUS.

Complet in 50 wöchentlichen Lieferungen  
mit 143 Holzschnitten, 7 Photographien und dem Portrait des Verfassers in Kupferstich.

Preis der Lieferung Mark 1.—

Inhalt: Bd. I. Reise eines Naturforschers um die Welt. — Bd. II. Entstehung der Arten. — Bd. III. IV. Die Abstammung des Menschen. — Bd. V. Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen. — Bd. VI. Insectenfressende Pflanzen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Billige und streng reelle Bedienung  
ist der beständige Grundsatz des

Etablissemments

## F. Potolowsky,

Stettin, Breitestr. 29—30, im Hause des Hotel 3 Kronen, Mittelladen.

Weltbekanntes und größtes Etablissement für

Hüte, Schirme, Schuhwaaren, Pelzwaaren  
und Luxusartikel hier am Plage.

Große

## Weihnachts-Ausstellung.

Wenn schon bisher durch die enormen Anstrengungen dieser Firma selbst die verlockendsten Offerten an Zuverlässigkeit und Billigkeit überragt wurden, so hat sich das Etablissement speziell bei dieser Ausstellung die Aufgabe gestellt, jedem seiner werthen Kunden die feste Ueberzeugung zu verschaffen, daß so gute haltbare Waare Keiner so billig in ganz Deutschland verkauft. — Streng feste Preise.

Die im Fenster ausgestellten Waaren werden auf Wunsch meiner geehrten Kunden für den daran befestigten Preis auch dort heraus verkauft.

Verkauf nur zu diesen hier bemerkten Preisen.

## Muffen,

welche in eigener Werkstatt gearbeitet werden.  
Schwarze Bären-Muffen 4,00.

Buch- 5,00. Große Auswahl

Stulps- 6,50. Kinder-Muffen

Bism-Muffen 3. Sorte 4,50 zu staunend

2. Sorte 5,00 billigen Preisen.

1. Sorte 5,50.

Extra feine Bism-Muffen 6,50.

Wasch- oder Kragen 2,00, dazu passend.

Größte Auswahl in Garnituren von Herz, J. J. Taschen, Manschetten, Jagdmuffen.

## Pelzhandschuhe,

Wildlederhandschuhe,

Herren Glacé, 2 Kn., Damen

1,50. elegant, 1,25. Knöpfige

1,50.

## Carlsbader Schuhzeug.

Hohe Damenstiefel, glattes dickes Leder mit

Leidtappe 5,00.

glattes starkes Leder aus einem Stück 5,50,

extra feine russische Bindlad 7,00.

## Herren-Stiefel.

Schaft, wasserdicht, 6,00.

Gummizug, Knochler, 6,25.

Spiegel-Rohleder 7,50.

## Kinder-Stiefel.

Knochen-Winterstiefel bis 12 Jahre 4,00.

Stulpsstiefel bis 12 Jahre 5,00.

Der Versandt nach außerhalb wird nur gegen vorherige Kassa-Sendung

berücksichtigt. Umtausch auch nach Weihnachten gestattet.

Empfehle zu kleineren Geschenken, wie Lederwaaren, Kravatten

zu halben Preisen. Ballschuhe eleganter und billiger als überall.

## Etablissement F. Potolowsky, Stettin, Breitestr., Hotel 3 Kronen, Mittelladen. Firma bitte zu beachten.

## Weihnachtsbitte.

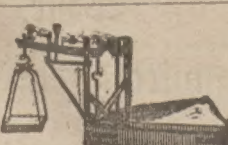
Zu einer Christbescherung für arme Kinder unserer Gemeinde — wie sie der heimgewandene Herr Pastor Spohn angeregt, in Treue und Liebe bisher gefördert, geleitet und allen Gemeindegliedern, dem Gebenden wie den Empfangenden, unentbehrlich gemacht hat — bitten wir um gütige Unterstützung. Gaben an Geld und Naturalien werden Frau Pastor Spohn (Gertrud-Strasse) und Prediger Luckow (Wallstraße 30) dankbar in Empfang nehmen.

Der Gertrud-Parochial-Verein.

## J. Preinfalck

Zahntechniker.

Sprechstunden von 8—6 Uhr N. Domstr. 10, 1 Treppe.



## Revision

nicht vorchriftsmäßig be-  
fundener Brücken, Tafel-  
Teller, Balken, Waagen  
werden sachgemäß reparirt  
u. neu geacht. Neue Waagen  
verbesserter Construction, Gewichte u. in größter  
Auswahl bei

G. M. Kasselow, Stettin, D.  
Erste Stett. Decimalwaagenfabrik.

## Julius Braatz,

Stettin, Breitestr. 19,

im Hause des Hoflieferanten A. Toepfer,  
em. steht sein Institut zur Anfertigung aller  
photographischen Arbeiten.  
Aufnahmen tagl. von 9—3 Uhr bei jeder  
Witterung. Ausführung künstlerisch, bei civilen  
Preisen.

## Grätzer Bier,

gut abgelagert und in vorzüglicher Qualität  
offerirt

Die Concursumasse v. Wilhelm Bussgahn,  
gr. Wollweberstraße 15.

Ein eingezäunter Platz  
zu vermieten. Näheres Blücherstr. 3 part

Ein Grundstück, belegen in Grabow, mit 8 Woh-  
nungen, großem Hofraum, Garten und Pferdehain, ist  
vergnugshalber billig mit festen Hypotheken mit 500  
Thalern Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Expedition des Stettiner Tageblatts, Schulgenstr. 9.

## Conrad Felsing,

Königlicher Hof-Uhrmacher, Berlin, W.,  
20, Unter den Linden, empfiehlt zur Auswahl  
angenehmer und nützlicher  
Weihnachtsgeschenke  
größtes Lager in goldenen und silbernen

## Taschenuhren,

Stutzuhren, Regulateuren und Reiseuhren, u.  
reeller 2jähr. Garantie richtig. Ganges, Reise-  
Wecker und Bronze-Artikel.

## Squeldosen

## und Musikwerke

zu billigen, an jedem einzelnen Stück mit Zah-  
len deutlich bemerkten Preisen. Umtausch be-  
reitwilligst. Preisliste franco. Atelier für  
Uhren und Musiker-Reparat.

## Carl Bressel, Büchsenmacher,

Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstr.,  
empfiehlt sein großes Lager von

## Jagdgewehren

bestbewährtester Systeme, geräuschlose Testings, Re-  
volver und Salouppistolen u. c., sowie jede dazu  
gehörige Munition. Außerdem als willkommene  
Weihnachtsgeschenke für jeden Jäger und Jagdlieb-  
haber alle Arten Jagduntersilien,

als: Jagd- und Patronentaschen, Jagdmäntel,  
Gewehrhalter, Gewehrriemen, Wärgema-  
schinen, Pulverhörner und -Maße u. c. zu hier  
am Plage unübertrefflich billigen Preisen, wovon jeder  
Käufer sich überzeugen wolle.

## Agentur-Gesuch.

Ein thätig r Kaufmann mit pa. Referenzen sucht für  
die Kauff resp. Schließung ein renommitres Colonial-  
waarenhaus zu be treten. Offerten unter A. B. 100  
an die Expedition des Sprenberger Anzeigers in  
Sp emberg R.-S. erbeten.

## Theilhaber gesucht!

Zur Erweiterung eines Mühlenetablissemments mit  
überflüssig r Dampftrakt wird ein stiller oder womöglich  
thätiger Theilhaber mit einer Einlage von 50—60,000  
Mark gesucht.

Offerten unter J. G. 6032 an Rudolf Mosse,  
Berlin, S.W.

Durch das landwirtschaftliche Central-  
Versorgungs-Bureau der Gevebuchhandlung  
von Reinhold Kühn in Berlin W., Leipzigerstraße 14,  
werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 2  
Inspector, 4 Verwalter 360—450 M., 1 Hofmeister,  
2 Rechnungsführer 450 M., 1 Förster, 1 Gärtner, 2  
Brenner, 2 Gledern, 3 Wirtschaftlerinnen 300 M. Dis-  
cretion gewährt. Honorar nur für wirkliche  
Leistungen. (Etablirt 1853.)

## 30000 Mark

werden zum 1. April f. J. auf 2 neue massive Ge-  
bäude in der Nähe von Stettin zu erbauen gesucht.  
Adr. unter F. M. in d. Exped. d. Stett. Tagebl.  
Schulgenstr. 9 erbeten. Unterf. der Verbeten.

## Aux Caves de France

von Oswald Nier,

Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Wein-  
stuben zur Einfuhr. garant. reiner angogypster  
franz. Natur-Weine a. Champagne zu bis  
jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.  
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.  
Neu! Stamm-Prüfstück: 55 Pfg. incl.  
1/2 Liter Wein 50 Pfg.

Table d'hôte von punkt 1—4 Uhr  
Convert Wars 1,20 im Abendmahl Mark 1  
Heute Mittag-Menu: Consomme mit  
Klösschen, Rosenkohl mit Cotelettes, Kalbs-  
braten mit Pomme de terre frites, Compot  
und Salat, Wein-Gelée mit Schlagssahne, But-  
ter und Käse.

Heute Abend-Menu: Hummer-Suppe,  
Caviar-Bröckchen, Zander in Butter, Blumen-  
kohl mit Cotelettes, Entenbraten, Compot und  
Salat, Alexander-Torte, Butter und Käse mit  
Pumpenkekel.

Montag Mittag-Menu: Erbs-Suppe,  
italienischer Salat, Teltower Rübchen mit  
Cotelettes, Hammelkeule a la Breton, Compot  
und Salat, Butter und Käse.

Montag Abend-Menu: Potage a la  
Reine, Anchovis, gedämpfte Leber, ital. Macca-  
roni mit Schinken, Wildbraten, Compot und  
Salat, Sand-Torte, Butter und Käse mit Pum-  
pernickel.

Speisen a la carte zu jeder Tages-  
zeit.

Täglich frische französ. Austern  
in und ausser dem Hause, per Dutzend M. 0,90  
und M. 1,60.

## Thalia-Theater.

## 2 große Vorstellungen.

Erstes Auftreten der Operetten-Soubrette Fräulein  
Schmidt, sowie sämtlicher neu engagierter  
Spezialitäten.

## Ein Ständchen in der Kaserne.

Schwan! in 1 Akt.  
Anfang 4 und 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.  
Morgen, Montag: Vorstellung. O. Reetz.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 19. Dezember Nachmittags-Vorstel-  
lung zu kleinen Preisen. Zum 1. Male: Tischlein  
deck dich, Gelein streck dich, Knüppelchen aus  
dem Sack. Weihnachts-Bauernmärchen mit Gesang  
in 5 Bildern von Otto Bräuer. Anfang 3 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 19. Dezember. Abend-Vorstellung:  
Don Juan. Große Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.  
Montag, den 20. Dezember. Zum 1. Male: Die  
Zunggefeilene. Lustspiel in 4 Akten von Julius  
Wolff. Ohne Aufzahlung auf die Duzenbilletts.



### Weihnachtsbitte für Zülchow.

Unser Rettungshaus hat in diesen Tagen die höchste Bitterkeit seines Bestehens erreicht. Aus den früheren 60 Jünglingen sind deren 101 geworden, und die wollen alle nicht bloß täglich satt werden, sondern haben auch getrost das gedeckteste Weihnachtstischchen. Wohl ist die Reihe der Bittenden lang, und der Ansprüche werden immer mehrere, aber die barmherzige Liebe wird nimmer müde, und giebt nicht mit Unwillen oder aus Zwang, denn sie weiß, einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Das haben wir auch gedacht, als wir in diesem Jahre zum ersten Male die bisherige allgemeine Bittensammlung in der Adventszeit anstellen ließen. Um so zuverlässiger strecken wir dafür jetzt unsere Hand aus, und bitten um eine freundliche Beisteuer für unsere Weihnachtsbescherung. Die werthen Bewohner Stettins wollen unser Verlangen nicht zu Schanden werden lassen. Herr Buchhändler von der Nahmer, Frauenstraße 32, Herr Prediger de Bourdeaux, Königsplatz 5, Herr Prediger Färber, Werderstr. 27a, und der Unterzeichnete sind gerne bereit, Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Zülchower Rettungshauses.

### Staatlich concessionirte Pommersche Baugewerkschule in Stettin.

Wintersemester 1880/81 vom 25. October bis 26. März f. 3 Klassen. Praktischer Unterricht. Meisterprüfungen. Reichhaltige und belehrende Musterbauten und Bauplanen am Orte. Billiger Lebensunterhalt. Programm und Auskunft durch die Direction.

### Billige Klassiker Ausgaben

Schiller's Werke, eleg. gebd., 4,50 M.  
Goethe's Werke, Auswahl, eleg. gebd., 6 M.  
Lessing's Werke, eleg. gebd., 4,20 M.  
Hauß's Werke, eleg. gebd., 3,50 M.  
Körner's Werke, eleg. gebd., 1,50 M.  
Shakespeare's Werke, deutsch von Schlegel, Benda und Voss, eleg. gebd., 6 M.

Zu haben bei

**Franz Wittenhagen,**

Buchhandlung in Stettin, Breitestr. 7.

### Billige Jugendchriften.

Cooper, Der Pfadfinder, 1 Mark.  
Cooper, Die Aufsteiger, 1 Mark.  
Cooper, Der Letzte der Mohicaner, 1 Mark.  
Cooper, Der Wildschütz, 1 Mark.  
Cooper, Der Wildschütz, 1 Mark.  
Cooper, Der rothe Felsenteufel, 1 Mark.  
Ferry, Der Waldläufer, 1 Mark.  
Campe, Robinson der Jüngere, 1 Mark.

Zu haben bei  
**Franz Wittenhagen, Buchhandlung,**  
obere Breitestraße 7.

### Märchenbücher.

Hoffmann, Großes Märchenbuch, 12 M.  
Gödin, Großes Märchenbuch, 9 M.  
Andersen, Märchen. In verschiedenen Ausgaben a M. 1,60, 3,20 und 6 M.  
Linz-Godin, Neues Märchenbuch, 3 M.  
Hoffmann, Der Kinder Wundergarten Märchen, 2 M. 50 Pf.

Hoffmann, Märchen, 1 M. 50 Pf.

Grimm, Märchen, 1 M. 50 Pf.

Ferner habe ich eine große Auswahl Märchenbücher zum Preise von 50 Pf. bis 1 M. auf Lager.

**Franz Wittenhagen, Buchhandlg.,**  
obere Breitestraße 7.

### Neue Catharinenpflaumen

in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Ctr.-Kistchen sowie in eleganten Cartons, neue Messfr. Apfelsinen und Citronen, neue Smyrner Feigen- u. Sultan-Nosinen, neues Genueser Citronat empfiehlt

**Carl Stocken Nachfolger,**  
große Laßabie Nr. 53.

### A. Toepfer,

Hoflieferant Ihrer Kais. u. Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin.

**Mönchenstr. 19,**

beehrt sich die Eröffnung seiner

**Weihnachts-Ausstellung**

ganz ergebenst anzuzeigen. Sämmtliche Preise sind billig gestellt und an jedem Gegenstand deutlich mit Zahlen erkennbar. Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

### Fr. Kühner,

Büchsenmacher,

Stettin, Breitestraße 7,

empfiehlt sein großes Lager aller Art n. Gewehre, welche unter meiner persönlichen Leitung in meiner Werkstatt gefertigt werden, bei nur reeller und guter Ausführung, wofür ich die größte Garantie leisten kann.

Außerdem führe ich auch alle Sorten Revolver, Pistolen, Salven- und Gartenbüchsen, die nicht knallen, Fischefänger, Gewehrboxen, Gewehrhalter, Patronen-taschen u. s. w., sowie auch alle Sorten Patronen zu Fabrikpreisen.

Aufträge nach ausserhalb werden sofort ausgeführt.

## Grosse Hamburger Silber-Lotterie,

genehmigt und concessionirt von des Kaisers und Königs Majestät für die preuss. Staaten.

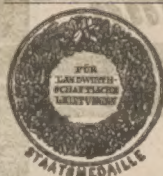
### Hauptgewinne:

Eine reiche Silberausstattung für eine elegante Haushaltung, 240 Gegenstände enthaltend, im Werthe von M. 15,000.  
Eine vollständige Silberausstattung, 240 Gegenstände enthaltend, im Werthe von 10,000.  
Eine vollständige Silberausstattung, 130 Gegenstände enthaltend, im Werthe von 5,000.  
Ein Tafel-Aussatz mit 2 Frucht- und 2 Confectschalen im Werthe von 2,500.  
Ein Thee- und Caffee-Service, 9 Gegenstände enthaltend, im Werthe von 2,500.

Ferner:  
1995 Gewinne, bestehend aus ca. 9000 kleinen Silbergegenständen, wovon der kleinste Gewinn im Werthe dreifach den Preis des Looses übersteigt.

**Ziehung am 1. Februar 1881.**

Loose à drei Mark in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.  
Bei Bestellungen von ausserhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Bescheinigung-Marke beizulegen resp. bei Postanmeldungen 10 Bfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postversand sehr theuer.



## Fabrik

von

**August Heinemann,**

Berlin.



5, Passage 5,

**Garantirte Elfenbein-**

Räucher, glatt a St. 10, 12, 15, 20, 21-30 Mk.  
do. bemalt, 20, 24-36 M., geschnitzte 24, 27-300 M.

Kreuze, Medallions a St. 4, 5, 6, 8, 9-21 M.

**Neuheit! Rosenbroche,**

sehr fein geschnitzt a St. 3, 5, 9, 10, 12, 15 M.  
Kaiser-Schleifenbroche 1,50, 2 u. 3 M.  
Portmon. u. Notes 4,50, 5, 6, 9, 10-20 M.  
Cigarren-Etuis, Cigarretten-Etuis,  
Bürsten, Figuren, Spiegel, Nippes,  
Feuerzeuge.

**Schildpatt mit echt Goldeinlage:**

Broche, Kreuze, Medallion 4, 5, 6-12 M.

Notes, 9, 10, 12-20 M.

Cigarretten-Etuis 13,50-45 M.

Portmon. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 18-36 M.

Cigarren-Etuis 14, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 36-60 M.

Kaareinsteckkämmen 4, 5, 6, 7, 8-20 M.

Elfenbein-Monogr.-Knöpfe a Paar 3, 4, 5, 6-15 M.

Weihnachts-Bestellungen baldigst erbeten.

6, Passage 6.

**Garantirt echte Meerschaum-**

Cigarren-Spitzen, glatt u. geschn. in Etuis von 2 M. an.  
Trockenraucher 5, 6, 8-12 M.  
Echte Bernsteinspitzen 1,50, 2, 3, 5, 6-200 M.

**Practische patentirte Pfeifen:**

Kaiser-Pfeife, lang. Weichselrohr, braucht d. n. Construction nicht gereinigt zu werden, m. pat. Doppelkopf 6 M., kurze 1,50, 1,75 u. 3 M.

Jagdpeife m. Holzkopf, innen Porzellan 3 u. 5 M., geschnitzte m. dreifachem Abguss 6 u. 7 M.

**Hirschgeweih-Gegenstände.**

Kronleuchter, 6 Lichte 50-75 M.

do. 9 Lichte 75-90 M., 12 Lichte 100-120 M.

Hängelampe 40-45 M.

Tischlampe 21-27 M.

Papierkorb 36-42 M.

Aschbecher 4, 5, 6 M.

Liquorsetz 14, 18, 30 M.

Gewehrhalter 13 u. 20 M.

Schreibzeuge 5, 6, 8, 9, 12, 15-27 M.

Schreibständer 15, 20, 21, 25, 36 M.

Illustrirter Preisecourant gratis.

## Weihnachts-Ausstellung in Spielwaaren u. Holzschnitzereien, Puppen, Offenbacher Federwaaren

mit und zur Stickerei,

## Albums,

Photographie- und Poésie- mit und ohne Musik, allen feinen französischen Luxus- und Schmuckgegenständen, acht französischen Talmigold-Ketten für Damen und Herren, Schlüsseln, Medaillons, Kreuzen, Ringen und sämmtlichen Verloques in Gold, Talmigold und Silber. Größte Auswahl in Elfenbeinschmuck, allen kleinen eleganten und einfachen

**Gegenständen zu Weihnachtsgeschenken**

geeignet.

**S. C. JANKE**

Schulzen-Str. 36

Großes Lager von Cigarrenspitzen und Tabackspfeifen zu billigsten Preisen.

**S. C. Janke,**

Schulzenstraße 36.

Großes Lager von Cigarrenspitzen und Tabackspfeifen zu billigsten Preisen.

**S. C. Janke,**

Schulzenstraße 36.

Großes Lager von Cigarrenspitzen und Tabackspfeifen zu billigsten Preisen.

**S. C. Janke,**

Schulzenstraße 36.

Großes Lager von Cigarrenspitzen und Tabackspfeifen zu billigsten Preisen.

**S. C. Janke,**

Schulzenstraße 36.

Großes Lager von Cigarrenspitzen und Tabackspfeifen zu billigsten Preisen.

**S. C. Janke,**

Schulzenstraße 36.

Großes Lager von Cigarrenspitzen und Tabackspfeifen zu billigsten Preisen.

**S. C. Janke,**

Schulzenstraße 36.

Großes Lager von Cigarrenspitzen und Tabackspfeifen zu billigsten Preisen.

**S. C. Janke,**

Schulzenstraße 36.

Großes Lager von Cigarrenspitzen und Tabackspfeifen zu billigsten Preisen.

**S. C. Janke,**

Schulzenstraße 36.

## R. Grassmann's

Papierhandlung,

Schulzenstraße 9,

empfiehlt von ihrem reichhaltigen Lager:

**Konzeptpapiere,**

per Buch 15, 17, 20, 25 u. 30 Pf.

**Patentkonzepte,**

per Buch 30, 35, 40, 45, 50 u. 55 Pf.

**Kanzleischreibpapiere,**

per Buch 20, 25, 30, 40, 45 u. 50 Pf.

**Hochfeine Velinpapiere,**

per Buch 55, 60 und 65 Pf.

**Ministerpapier,**

per Buch 80 Pf.

**Postpapiere in Quart,**

per Buch 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 und 70 Pf.

**Postpapiere in Oktav,**

per Buch 10, 15, 20, 30 u. 35 Pf.

**Postpapiere in Kabinetformat**

zu 20, 25 und 30 Pf.

Ferner alle Sorten Kouverte, wie

Altenkouverte, Geldkouverte u. in allen

größeren und kleineren Formaten zu den

billigsten Preisen.

**Wildfelle u. Felle**

aller Art, namentlich:  
Fuchs, Marder, Zibet, Biber, Otter,  
Gibber, Kaiman, Kitz und Giraffafelle,  
Lieber, Fildel, Zobel, Kame und Hund-  
felle u. c. so. fort zum besten Preise

**D. Kölner**

Fell- u. Rauchwaaren-Handlung

Leipzig,

Brühl Nr. 54-55.

Kleineren Aufträgen werden per Post,

größerer per Bahn erbeten, wofür per

Betrag umgehend franco zugesendet wird.

Anstalten werden bereitwillig ertheilt.

Kursrechnern

und

Felzwaarenhändlern

habe ich mein gut assortirtes Lager von

Rauchwaaren und Fellen aller Art als

zuverlässige Bezugsquelle empfohlen.

Solide Bedienung, billige Preise.

**Korbwaaren- u. Korbmöbel-**

**Fabrik**

von

**A. Fröbel,**

Lastadie 72,

empfiehlt ihr Lager von Stäh-

len, Gefellen, Kinderstühlen,

Blumenstühlen, Blumenständern

u. s. w., sowie Papier-, staub-

tuch-, Schlüsseln-, Arbeits-, Markt-,

Wald- und Kettelstühle, Sonnen

u. s. w., sowie auch Puppen-

wagen in allen Größen und

Bauformen. — Sämmtliche

Waaren von den elegantesten

bis zu den einfachsten Mustern

bei sehr billiger Preisstellung und nur reeller

Bedienung.

**Korbwaarenfabrik von A. Fröbel,**

Lastadie 72.

## ff. Leder-Waaren

in ganz vorzüglicher Auswahl und stets neuesten

Mustern, als:

Portemonnaies in Beutel-

Form, Ring- und Taschenform,

Cigarren-Taschen,

Brief-Taschen,

Watten-Kasten-Taschen,

Brillen- u. Schlüsseltaschen,

Taschen-Recessaires,

Taschen-Feuerzeuge,

Taschen-Vateren,

sämmtlich mit, ohne und

zur Stickerei.

**Photographie-Albuns**

empfehle in jeder Größe zu anerkannt

**durchaus soliden Preisen.**

Ebenso halte mein Lager gut gearbeiteter Schul-

Taschen für Knaben und Mädchen, sowie Taschen,

Kopf- und Kleiderbüchsen mit, ohne und zur Stickerei,

endlich alle Sorten Kämme, Daarpeife, Manschet-

ten-Knöpfe und

**Regenschirme**

für Herren, Damen und Kinder in durchaus reeller

Arbeit bestens empfohlen.

**Julius Kurz, 3, Kohlmarkt 3.**

**Pianinos** b 150-400 Thlr., ganz in

Eis., auch an Abzahl. Fabrik.

**Hermann Helser & Co., Friedrichstr. 102.**

**Paul Friebe's**

**Wagen-Fabrik**

in Frankenstein i. Schles.

empfiehlt sich zur schnellen Anfertigung aller Sorten von

**Wagen und Schlitten.**

Prompte Bedienung,

billige Preise unter Garantie zugesichert.



**R. Grassmann's**  
**Papierhandlung,**  
**Schulzenstraße 9,**  
 empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**  
**Briefassjetten**  
 in den neuesten und elegantesten Facons  
 von 1,50 bis zu 6 Mark,  
**Damenbriefkartons**  
 mit weißen und farbigen Briefbogen  
 und dazu passenden Kouverts.  
**Floralkartons, Blumenkartons**  
 nach den neuesten Mustern.  
**Briefbogen und Kouverts**  
 aus **Elfenbeinpapier.**  
**Eleg. Damenpostpapiere.**  
**Ministerpapier.**  
**A. W. Faber's Zeichen-**  
**necessaires und Zeichen-**  
**etuis in Holzfächern u. Pappe.**  
**Polngrades-Bleistifte in 5,**  
**10 und 12 Härten.**  
**A. W. Faber's Blei-**  
**stifte aus sibirisch. Graphit.**  
**Künstlerstifte, Patentstifte**  
 u. s. w. zu den billigsten Preisen.

## Kinderspiel-Waaren

in gut fortierter Auswahl, als:  
 Schreibpuppen mit Haar  
 und Sockel von 50  
 Pf. an  
 Puppengefäße i. Größe,  
 Puppenköpfe v. Wachs,  
 Biscuit, Gummi u. Por-  
 zellan, mit u. ohne Haare,  
 Gummi- u. Wollpuppen,  
 gefüllte Puppen von  
 50 Pf. bis 15 Mark,  
 Puppenwagen,  
 Puppenwagen a. Eisen-  
 gestell mit Verdeck von  
 2 Mark an,  
 Puppenstühle u. Möbel,  
 Holzweckenpferde u. s.  
 Mark  
 Leder- und Gipsperde  
 zum Fahren und Schau-  
 feln jede Größe,  
 Reiterwagen u. s. 450 M.  
 Festungen von 1 1/2 M.  
 an,  
 Laterna magica von 1 1/2  
 Mark an,  
 Märchen- und Bilder-  
 bücher,  
 pyrotechnische Beschäfti-  
 gungen,  
 Auswahl, als:  
 Würfel, Spiel- und Ge-  
 sellschaftsspiele in den  
 neuesten Sorten,  
 Laubsägen von 2  
 M. an,  
 Zauberlilien von 50  
 Pf. an,  
 Theater in verschiedenen  
 Größen,  
 Wollschafe, (mit und  
 ohne Pelz, Ziegen, ohne  
 Pelz, Hunde, Stämme,  
 Holz- und Blechklüden,  
 Hochherde von 50 Pf.  
 bis 18 Mark,  
 Käden, Ställe, Speicher,  
 Porz.-Kaffee-Service,  
 Porz.-Tafel-Service,  
 Wägherollen,  
 Wälbretter,  
 Bilder-Baukasten,  
 Holz-Baukasten,  
 Sandwerklkasten,  
 Blech-Eisenbahnen,  
 Blech-Dominus,  
 Kinderhelme,  
 Kindersäbel,  
 Kindergewehre,  
 sämtlich von 50 Pf.  
 an bis zu den elegantesten.

Alle diese Artikel sind in großer Menge vorrätig und zu den billigsten Preisen.  
**Julius Kurz, 3, Kohlmarkt 3.**



**H. Lorentz, Stettin, Heumarkt 7.**  
 Die glücklichen Familienstunden.  
 Als ganz neu, für den Hausstand unentbehr-  
 lich, empfehle ich die für das deutsche Reich  
 und die Österreich-Ungarischen Staaten  
 patentierten **H. Lorentz'schen**  
**"Tischhobelbänke"**  
 Es ist durch diese dem Erfinder gelungen  
 jedem Familienvater Gelegenheit zu geben,  
 seine vorkommenden Reparaturen an Haus-  
 haltungs-Artikeln, sowie neue kleine und  
 größere Sachen für sich und den Haushalt  
 selbst anzufertigen.  
 Wie die Nähmaschine für die Frau, wird die  
 Tischhobelbank für den Mann und Sohn sich  
 einen Platz in jedem Haushalte sichern, zu-  
 mal dieselbe zu ihrer Aufstellung keinen be-  
 sonderen Raum beansprucht, sondern an je-  
 den beliebigen Tisch angeschoben werden  
 kann.  
 Die mit Werkzeugkasten versehenen kleinen  
 Tischhobelbänke sind ebenso elegant als  
 praktisch ausgeführt und bei Laubsägen  
 und sonstigen feineren Arbeiten unentbehr-  
 lich.  
 Grosse Patent-Hobelbänke für Tisch-  
 ler, Bauhandwerker p.p. werden in allen  
 Grössen geliefert.  
 Ausführlicher Preis-Courant auf Wunsch  
 gratis und franco.

**Marzipan-Masse**  
 von neuen Mandeln (2/3 Mandeln, 1/3 gem.  
 Raffinade) empfiehlt den geehrten Hausfrauen  
 zur Macaronen-Bäckerei die **Marzipan-**  
**Fabrik von**  
**Paul Christophé,**  
 59, Breitestr., neben Hotel zum deutschen Hause.

## Auch ein Weihnachtsgeschenk!

Soeben erschien:  
**Berufswahl u. Lebensstellung**  
 ein Führer und Rathgeber für alle **Staats-, Civil- und Militär-Carrieren**, enthält  
 die sämtlichen Reglements und Verordnungen über die **Ausbildung, Annahme,**  
**Prüfung und Beförderung**, nebst den dazu ergangenen Verfügungen bis auf die  
 neueste Zeit.  
 Ein für **Beamte, Eltern und Vormünder** und für **jeden Schüler**, welcher  
 einen Beruf erwählt, **unentbehrlicher Wegweiser.**  
 Unter Benutzung der amtlichen Quellen zusammengestellt und herausgegeben von  
**CARL MONDT.**  
 (420 Seiten in gross Octav-Format, Preis M. 8.) Zu beziehen durch alle Buchhand-  
 lungen oder franco bei der unterzeichneten Verlagsanstalt. — Inhaltsverzeichnis und Sach-  
 register versenden kostenfrei  
 Strassburg im Els., im Dezember 1880.  
**Mondt's Verlag.**

## Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein besonders reich ausgestattetes Lager von  
**Gold- und Silberwaaren,**  
**Genfer**  
**Damen- u. Herren-Uhren,**  
**Alfenide, versilberten und**  
**vergoldeten Waaren.**

Ich empfehle hauptsächlich:  
**Goldene** Armänder, Broches, Ohringe, Boutons mit Brillanten,  
 Colliers, Medaillons, Kreuze, Manchet- u. Chemisett-Knöpfe,  
 Brillantringe, Siegelringe, Uherschüssel, Uhrketten für Herren  
 und Damen, Breloques, Fingerhüte, **silberne Colliers**  
 u. **Medaillons** etc.  
**Corallen-Colliers**, Broches, Boutons.  
**Granat-Armänder**, Knöpfe, Kopfnadeln, Kämme,  
 Broches, Ohringe.  
**Edelgran-Kopfnadeln**, Kreuze, Armänder, Broches  
 und Ohringe.  
**Genfer Damen- und Herren-Uhren** mit besten Werken von der  
 einfachsten bis zur theuersten Ausstattung.  
**Silberne** Caffee- und Theeservice, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Arm-  
 leuchter, Tischleuchter, Kuchenkörbe, Zuckerdosen, Zucker-  
 schalen, Pokale, Bierseidel, Rauchservice, Schreibzeuge,  
 Serviettringe, Theesiebe,  
 sowie Beschlägen der verschiedensten Muster und Schweren.

**Alfenide-Caffeebretter** M. 12—60, Caffee- u. Theekannen M. 12—48,  
 Theekessel M. 33—75, Sahnengiesser M. 7,50—18, Zucker-  
 dosen M. 13,50—30, Zuckerschalen M. 5—15, Frucht-  
 schalen M. 19,50—36, Kuchen- u. Brodkörbe M. 7—24,  
 Tafelaufsätze M. 22,50—105, Armleuchter M. 24—105  
 à Paar, Tafel- u. Spiel-Leuchter M. 7—27 à Paar, Hand-  
 leuchter M. 3—9, Weinkühler M. 17—33, Butterbüchsen  
 M. 4,50—15, Essig-, Oel-, Pfeffer-, Salz- u. Senf-Menagen  
 M. 6—30, Gläsersteller M. 12—21 pro Dtzd., Flaschen-  
 teller M. 19,50—36 pro Dtzd., Messerbänke M. 6—9 pro  
 Dtzd., Tischglocken M. 5—9, Bierseidel M. 5,50—15, Rauch-  
 service (Leuchter, Aschbecher, Cigarrenständer, Feuerzeug  
 u. Brett) M. 15—33, Serviettenringe M. 2—3, Weinkorken  
 M. 6—9 pro Dtzd., Zahnstocherständer M. 1,25—6, Lam-  
 pen M. 24—54, Cabaretgabeln, Sardinenbüchsen, Caviar-  
 dosen, Bowlen, Bisquitdosen, Austerngabeln etc.,  
 sowie die sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

**W. Ambach.**  
**Alfenide-Essbestecke,**  
 gangbarste Sorten,  

	glatte Form:	gereifte Form:
Esslöffel per Dtz.	Mark 23—30.	Mark 22—26.
Tischgabeln "	" 24—30.	" 22—26.
Tischmesser "	" 25,50—33.	" 27—30.
Theelöffel "	" 12—16,50.	" 13,50—16,50.
Desser-messer "	" 21.	" 20.
Suppenlöffel pr. Stück	8,50.	" 9—10,50.

**W. Ambach**  
 (Zahader H. u. C. Brandt),  
 Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstraße.  
 Auswahlendungen u. Preiscurante stehen stets zu Diensten.  
 Alte Gold- u. Silbersachen, Brillanten etc. werden gekauft resp. in Zahlung genommen.

**Teppiche** in allen Größen.  
**R. H. Müller, Breitestraße 31.**

## Man höre, sehe und staune!

Die von einer Konturmasse einer jüngst fallit ge-  
 wordenen großen **Britanniasilber-Fabrik** übernom-  
 menen **Britanniasilber-Waaren**, welche sogar mit  
 dem Fabrikzeichen: **„Recht Britannia“** versehen  
 sind, werden um jeden Preis, oder besser gesagt  
**umsonst,**  
 abgegeben. Gegen Einfindung des Betrages oder auch  
 gegen Nachnahme von 18 M. erhält Jedermann fol-  
 gende Gegenstände um den 4. Theil des realen Wer-  
 thes, und zwar:  
 Stück 6 vorzügliche, gute **Tafelmesser**, Bri-  
 tanniasilberbest, mit echt englischer  
 Klinge;  
 6 feinste **Gabeln**, Britanniasilber aus  
 einem Stück;  
 6 feinste Britanniasilber-**Speisefässer**,  
 massiv;  
 6 feinste Britanniasilber-**Kaffeeelöffel**,  
 beste Qualität;  
 6 feinste Britanniasilber-**Messerleger**,  
 beste Qualität;  
 1 feinsten massiven Britanniasilber-**Sup-  
 penlöffel**;  
 1 feinsten massiven Britanniasilber-**Milch-  
 schöpfer**;  
 6 englische **Victoria-Tassen**, feinst ciselirt;  
 2 effektvolle **Tafel-Salonleuchter**;  
 1 Britanniasilber-**Theesieber**;  
 1 Britanniasilber-**Buder** oder **Pfeffer-  
 behälter**;  
 6 feinste Britanniasilber-**Eierbecher**;  
 4 **Budertassen** neuester Silberfacon mit  
 hohen Füßen;  
 Stück 52.

Zollpfeisen bloß 33 Pfennige. Alle 52 Gegenstände  
 sind aus dem feinsten, gediegensten Britanniasilber an-  
 gefertigt, welches das einzige Metall ist, welches ewig  
 weiß bleibt und vom echten Silber selbst nach 25-jäh-  
 rigem Gebrauche nicht zu unterscheiden ist, wofür ge-  
 rantirt wird. Als Beweis, daß meine Annonce auf  
**keinem Schwindel**  
 beruht, veröffentliche ich mich hiermit öffentlich, wenn die  
 Waare nicht konvertirt, dieselbe ohne jeden Anstand zu-  
 rückzunehmen. Wer daher eine gute und solide Waare  
 und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der  
 wende sich, so lange der Vorrath dauert, vertrauensvoll  
 nur an  
**J. H. Rabinowicz, Wien,**  
 Britanniasilber-Fabrik-Depot,  
 II., Wallgasse 8.

## Lebensträger.

Armer Magen, armer Magen, in  
 den schönen Weihnachtstagen giebt  
 es Kuchen, fette Wurst, manchen  
 Seidel über'n Drost; wenn das  
 Fest dann ist vorbei, kommen die  
 Folgen an die Reih' und in  
 manche traute Kammer schleicht  
 sich trübend großer Jammer, er-  
 run baldet Euch bereit Lebens-  
 träger rechter Zeit  
**Unter keinem Weihnachts-**  
**baumme sollte der in seinen Lei-**  
**stungen bei Verdauungsstörungen**  
 und deren Folgen wirklich vortref-  
 fliche Magenbitter **„Lebensträ-**  
**ger“** von **Fritz Vitsch** in  
**Quedlinburg** fehlen, denn es  
 kann ein bedachtbarer Hausvater  
 sich und seiner Familie kein zweck-  
 blicheres Geschenk machen.  
 In Flaschen a 1 M. in Stettin  
 bei Thiedemann & Müller, Boll-  
 weß 8, in Schwedt bei E. von  
 Petersdorf und überall, wo die  
 Plakate der Fabrik aushängen.

## Utile cum dulci.

Die schönste Weihnachtsgabe für die Jugend ist ein  
 Geschenk, welches fortwährend neuen Reiz darbietet,  
 dabei lehrreich und nützlich ist. Hierzu empfehle meinen  
 neuen **photographischen Kopir-Apparat**. Mit dem-  
 selben kann auch jeder Ungeübte höchst saubere Repro-  
 ductionen von Zeichnungen, Photographien, Holz-  
 schnitten, Kupferstichen etc. in drei verschiedenen Farben  
 leicht ausführen. Das Verfahren ist neu und anerkannt  
 praktisch. Preis des kompletten Apparates mit allem  
 Zubehör:  
 Format 100 x 70 mm 9 Mark.  
 " 150 x 110 mm 12 "  
 " 200 x 150 mm 15 "  
**K. A. Beckert in Görlitz.**

## Dr. Krell's Bart-Tinctur.

frei von schädlichen Substanzen. Einziges  
 gepriesenes und bewährtes Mittel zur sichern  
 und raschen Erlangung eines  
**vollen kräftigen Bartes**  
 selbst bei ganz jungen Leuten.  
 Nicht mit vielen auf Täuschung beruhenden  
 Mitteln zu verwechseln und garantire ich für  
 die Wirksamkeit der Dr. Krell's Bart-Tinctur,  
 indem ich mich verpflichte,  
**Mark 500**  
 für jeden nachgewiesenen Fall der Erfolgs-  
 losigkeit ohne jeden Rückhalt zu zahlen. Preis  
 1/4 Flac. M. 2,90, 1/2 Flac. M. 1,90 franco  
 gegen Vorherweisung in Marken oder Post-  
 einzahlung.  
**F. Neter, Fährstraße 104, Frankfurt a. M.**  
**Große Zahl Atteste liegen vor.**